

# Thorners Presse.



## Bezugspreis:

in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; ansonsten: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

die Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorners, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidenten“, Berlin, Haasenpferd u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie vor allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 289

Mittwoch den 10. Dezember 1902.

XX Jahrg.

## Das Vorgehen Deutschlands und Englands gegen Venezuela.

Die Flottendemonstration gegen Venezuela hat begonnen. Je ein deutscher und englischer Panzerkreuzer ankern vor La Guayra, dem Hafen der Hauptstadt Caracas: die geschützte Kreuzer „Vineta“ und „Indefatigable“. Der deutsche Kommodore Scheder beabsichtigte nach der „Köln. Sta.“ ursprünglich, den Hafen von Puerto Cabello zu besetzen, und rief die vor St. Thomas ankern geschickte „Sozelle“ zur Unterstützung herbei. Er dampfte Ende November an Bord der „Vineta“ nach Puerto Cabello, kehrte aber nach kurzem Aufenthalt nach der Station Willemsstad zurück und wählte, nachdem er sich mit dem Anwärter zum Amt und dem Admiralstab der Marine ins Einvernehmen gesetzt hatte, La Guayra zum Stützpunkt seiner Bewegungen. Großbritannien schloß diesem Plane an und sandte den Kreuzer zweiter Klasse „Indefatigable“ von Port of Spain nach La Guayra. Der deutsche Kreuzer besitzt einen erheblich größeren Geschichtswert als der britische, den er in der Wasserverdrängung, der Bewehrung, der Panzerung und der Besatzungsstärke übertrifft. Die „Indefatigable“ weist lediglich eine größere Geschwindigkeit auf. Nach der Ankunft vor La Guayra erteilte der Kommodore dem vor Caracas ankern den Kanonenboot „Bantzer“ den Befehl, sofort zur Unterstützung herbeizukeilen. Das Schiff liegt seit dem 1. Dezember im Hafen. Am Sonntag ist auch der deutsche Kreuzer „Sozelle“ in La Guayra eingetroffen. Der Kreuzer „Falke“ ankert noch vor Willemsstad.

Aus Caracas wird vom Sonntag gemeldet: „Die Vertreter Deutschlands und Englands haben heute Nachmittag 3 Uhr dem hiesigen Minister des Auswärtigen im Namen ihrer Regierungen gleichzeitig Ultimaten übersendet, in welchen sie unverzüglich Befriedigung ihrer Forderungen verlangen.“

Dem Reichstage ging eine Denkschrift des Reichskanzlers zu, worin bezug genommen wird auf die Reklamationen Deutschlands gegen Venezuela. Die Denkschrift besagt, Venezuela gab der kaiserlichen Regierung durch die Verhandlung der deutschen Reklamationen zu ernstlichen Beschwerden Anlaß. Es handelt sich um Forderungen in Venezuela wohnender Deutscher und um Ansprüche deutscher Unternehmer wegen Nicht-

erfüllung von seitens der venezolanischen Regierung vertragsmäßig übernommenen Verbindlichkeiten. Während der letzten Bürgerkriege ist den dort ansässigen Deutschen durch Erpressung von Zwangsanleihen, Wegnahme des Viehs, Plünderung der Häuser und der Ländereien bis 1900 ein Schaden von rund 1700000 Bolivares, aus dem neuesten Bürgerkrieg allein von rund 3000000 Bolivares erwachsen. Auf vielfache Reklamationen erließ die venezolanische Regierung am 24. Januar 1901 ein Dekret, wonach eine lediglich aus venezolanischen Beamten bestehende Kommission über die Reklamationen entscheiden sollte. Dieses Dekret erschien unannehmbar, weil erstens alle aus der Zeit vor Castro's Präsidentschaft stammenden Ansprüche unberücksichtigt blieben, zweitens jeder diplomatische Einspruch ausgeschlossen war, drittens die Zahlungen nur mit Scheinen einer neu zu schaffenden Revolutions-Schuld erfolgen sollten, die nach bisherigen Erfahrungen nahezu wertlos sein würden. Nachdem alle Versuche des Ministerpräsidenten in Caracas, das Dekret in diesen drei Punkten abzuändern, gescheitert waren, erklärte er bestimmt, daß die kaiserliche Regierung sich nunmehr genötigt sehe, dem Dekret überhaupt ihre Anerkennung zu versagen. Ähnliche Erklärungen gaben auch England, Amerika, Italien, Spanien, Niederlande ab. Da Venezuela auf dem Standpunkte verharrt, daß es die Fremden nicht anders, als Staatsangehörige behandeln könne und daß es Reklamationen als innere Angelegenheit betrachte, hat die kaiserliche Regierung die deutschen Reklamationen selbst geprüft und, soweit begründet, bei der venezolanischen Regierung anhängig gemacht. Venezuela stellte darauf wieder befriedigende Lösung durch den Kongreß in Aussicht, letzteres aber nahm nur jenes ungenügende Dekret wieder auf. Weitere Erörterungen lehnte Venezuela ab, da die Regelung fremder Reklamationen auf diplomatischem Wege ausgeschlossen sei. Das steht nun mit dem Völkerrecht nicht im Einklang. Da in dem ganzen Verhalten der venezolanischen Regierung hierauf nur das Bestreben zu erblicken war, den fremden Reklamationen die ihnen völkerrechtlich gebührende Regelung zu versagen, und da außerdem im letzten Bürgerkrieg die Deutschen von den venezolanischen Regierungstruppen mit besonderer Gewaltthätigkeit behandelt worden sind, was, wenn es ungestraft bleibt, den Eindruck erwecken könnte, als seien die Deutschen in Venezuela fremder Willkür schutzlos preisgegeben,

so hat der kaiserliche Geschäftsträger in Caracas am 7. Dezember der venezolanischen Regierung ein Ultimatum überreicht, worin alsbaldige Zahlung der Reklamationen bis 1900 und eine befriedigende Erklärung wegen Festlegung und Sicherstellung der Reklamationen aus dem neuesten Bürgerkrieg verlangt wird. Gleichzeitig sollen auch die Reklamationen deutscher Firmen aus dem Van des Schlachthofes in Caracas sowie die Ansprüche der deutschen großen Venezuela-Eisenbahngesellschaft aus der ihr zustehenden Zinsgarantie Erledigung finden. Sollte auf das Ultimatum nicht alsbald eine befriedigende Antwort erfolgen, so würde die kaiserliche Regierung genötigt sein, die Sorge für Durchsetzung der deutschen Ansprüche selbst zu übernehmen.

## Politische Tageschau.

Den sozialdemokratischen Terrorismus schildert das Berliner Anarchistenorgan „Neues Leben“ aus eigener Anschauung folgendermaßen: „Alles was nicht mit der Parteischattierung und deren Prinzipien, überhaupt alles was nicht mit dem Parteiprogramm übereinstimmt, wird als irrig und verfehlt betrachtet und verworfen. Jede neuere Anschauung wird von den Partei-Fanatikern mit dem ärgsten Vorurteil bekämpft, und innerhalb der großen Arbeiterparteien ist es nicht selten der Fall, daß bei Diskussionen und Auseinandersetzungen über Anschauungen und Kampfmethoden der oben zitierte Spruch „Gewalt geht vor Recht“ zur Geltung kommt. Der Majoritätsdünkel nimmt oft unter der Arbeiterpartei erschreckende Formen an, nicht selten sieht man Arbeiter in großen Scharen nach einem Orte strömen, um eine Minderheit niederzuschreiben. Das sind die Früchte des Parlamentarismus.“

Die elsässischen Reichstagsabgeordneten Haug und Wetterlé schildern das Treiben der Obstruktionsbrüder in sehr anschaulicher Weise. Herr Haug schreibt darüber: „In meiner Nähe sitzt der Genosse Vandert. Er randallt in einem fort, verflucht und beschimpft jeden Gegner. Soeben ist er wieder dabei, mit einer wahren Värenstimmte sich in Pini-Rufen zu produzieren. Sein Fraktionsgenosse Abgeordneter von Bollmar tritt durch die in unmittelbarer Nähe eingebaute Thüre. Seine Stirn legt sich in Falten, und mit lauter Stimme ruft er Vandert zu: „Schämen Sie sich was! Glauben Sie denn, Sie wären in einem Wirthshaus? Wenn die Partei solche Klümp-

leien gut heißt, dann danke ich dafür!“ — Herr Wetterlé berichtet ergänzend das folgende: „Die Sozialdemokraten haben sich am Donnerstag und Freitag wie die Gassenjungen betragen. Ihr Geschrei, ihre Schimpfworte zengten von einer so schlechten Erziehung, daß man für sie sich ob der Anwendung solcher Waffen schämt. Es war eine Meute, die die Hosen ihrer Gegner in blinder Wut anklaffte. Gestern haben dieselben Menschen, die ihre Gegner verhindert hatten, die Tribünen einzunehmen, „vit vit“ gerufen, als ihre Freunde redeten, aus ihrem Munde hatte das geradezu eine komische Wirkung. Da sah man so recht die idiotische Inkonsistenz dieser Tyrannen. Sie fordern, daß man ihre Redner in andächtiger Weise anhört, während sie wie die wilden Thiere brüllen, wenn der Redner einer anderen Partei eine Ansicht vorträgt, die ihnen nicht paßt. O, welche Hampelmänner! Wie gut thut man daran, einer Partei nicht mehr entgegenzukommen, welche nicht einmal die Ueberzeugung der anderen zu achten weiß!“ — Eine Genugthuung freilich haben die wadelstrümpferisch-sozialdemokratischen Verbündeten — sie werden von einem Teile der englischen Presse gelobt. Das ist zwar tief demüthigend, aber man kann es den braven Obstruktionshelden nur gönnen!

Das Befinden des Kaiser Franz Josefs ist bereits wieder sehr gut; die rheumatischen Schmerzen im Kreuz sind ganz geschwunden. Der Kaiser dürfte im Laufe dieser Woche von Schönbrunn nach Wien überfiedeln.

Ein Streik in den Apotheken wird aus Galizien gemeldet. Die Apothekergehilfen von Lemberg und Krakau stellten am Sonntag die Arbeit ein, da eine Einigung in den zwischen den Apothekern und Apothekergehilfen schwebenden Streitsachen nicht erzielt wurde. — Die Zahl der ansässigen Apothekergehilfen in Krakau beträgt mehr als 40, in Lemberg etwa 100. Auch in Przemyśl und in anderen galizischen Städten haben die Apothekergehilfen ebenfalls die Arbeit niedergelegt.

Der französische Kriegsminister General André hat den Sonntag zu mehreren politischen Ansprachen benutzt. Der Kriegsminister erwiderte in Nancy auf eine Ansprache des Maire, er wisse, daß man in dieser Grenzstadt mehr als überall sonst davon überzeugt sei, daß das Recht nicht allein zum Siege gelangt, sondern auf eine starke Armee gestützt sein muß. In den Offizieren, die der Minister empfing, bemerkte er, man müsse

senkte. Wie liebte sie dieses Kind, wie hatte es ihr ganzes Herz gewonnen! Ein Gefühl der Anlehnung wollte sie beschleichen, als sie daran dachte, daß sie es nun bald werde abgeben müssen. Aber diese leise Regung von Selbststicht schüttelte sie rasch ab.

„Nicht ein einzelner soll Dein Herz anfüllen, es soll alle Leidenden und Kranken mit gleicher Liebe umfassen. Wer Deiner Pflege anvertraut ist, der ist der Dir nächststehende und liebste Mensch! — Und das Kind, das Du heute den Eltern zurückgiebst, wird Dir morgen durch ein anderes, das Deiner ebenso bedarf, ersetzt. Sie kommen wie die Blüten im Mai. Und wenn Du Dein Theil dazu thust, daß die eine oder die andere nicht zu früh abfalle vom Stamme des Lebens, dann hast Du den Zweck Deines Daseins erfüllt und kannst getroßt dem Tage entgegengehen, da Du wirst Rechenschaft ablegen müssen von dem Dir anvertrauten Gute.“

Sie hatte die Hände gefaltet und blickte immer noch auf das schlafende Kind hinab. Aber die Thränen, die sie über die bevorstehende Trennung geweint, waren verfliegt. Es war keine schmerzliche, schwächliche Reklamation, was sie empfand, es war der Sieg über das eigene Ich, ein friedvolles, selbstloses Glück, das Glück dessen, der nach schwerem Kampfe die eigene Persönlichkeit mit ihren kleinen, selbststichtigen Wünschen überwunden hat.

## Glück.

Novellette von S. Warring.

(Schluß.)

„Du hast Dich noch nicht umgezogen, Robert? Ich möchte wohl wissen, was Waldorfs von uns denken werden, wenn wir statt um acht erst gegen neun kommen!“ Die schöne Frau ist in die Thüre getreten und sieht den Tränmer mit vorwurfsvollem Blick an. Er war hastig aufgesprungen. „Waldorfs wie alle andern wissen, daß ein Arzt nicht Herr seiner Zeit ist. — In einer Viertelstunde werde ich fertig sein!“ Mit gequälter Miene strich er sich über die Stirn — in seiner Stimme lag Unlust und Ungehduld.

„Ich sehe, Du bleibst lieber zu Hause“, sagte Frau Mara mit ihrem hellen, etwas scharf klingenden Sopran, „aber um alle Freuden des Lebens zu verzichten, dazu bin ich denn doch noch zu jung. Etwas vom Leben möchte ich doch auch haben!“ Er zuckte die Schulter. „Ja, Du weißt es einzutreiben, was Du für Dein Recht hältst!“ Er trat in sein Ankleidezimmer und drückte die Thüre hinter sich ins Schloß. Eine Viertelstunde später schritt das Paar die breite Treppe hinab, ein schönes Paar, in stattlicher Größe und vornehmer Haltung, wohl zu einander passend. — Schweigend half er ihr in den Wagen, dann saßen sie neben

einander, jedes seinem Gedankengang nachhängend. Nur hin und wieder fiel ein gleichgültiges Wort, das der andere gleichgültig erwiderte. So war es Sitte zwischen ihnen. Frau Mara war nur in größerer Gesellschaft lebhaft, gesprächig und heiter, sie pflegte mit der eleganten Abendtoilette auch ihre straßende Heiterkeit abzulegen.

In ihrem Innern waren sie so weit von einander getrennt, als ob Meere zwischen ihnen fluteten. Er lebte in einer Welt der Arbeit und strenger Pflichterfüllung — sie in der des Genusses und der rauschenden Feste. Seitdem er wußte, daß das, was seine ganze Seele erfüllte, sein Beruf und seine Wissenschaft, für sie ein Gegenstand der Abneigung, ja, des Widerwillens war, hatte er nie wieder zu ihr davon gesprochen. Sie hatte ihm erklärt, daß sie einen Abscheu vor kranken Menschen habe, daß sie es nicht begreifen könne, wie er, gerade er, der doch jeden anderen Beruf mit gleich guter Aussicht auf Erfolg hätte ergreifen können, sich diesem Fache, das so viel widerwärtiges mit sich bringe, habe anwenden können. Für das edle, hohe, menschenfreundliche dieses Berufes hatte sie kein Verständnis. — Was war der Anfang ihrer Entfremdung gewesen und zugleich der Anfang der bitteren Erkenntnis, daß sie ihn nie geliebt, sondern nur eine gesicherte Lebensstellung vorausgesehen hatte, als sie seine Werbung annahm. —

Während der Wagen jetzt durch die breiten Straßen des vornehmen Stadttheils rollte, wo das Leben noch munter flutete, heller Lichtschein aus den eleganten Geschäften auf die belebten Trottoirs fiel, wo sich eine schaulustige Menge vor den reichen Auslagen der Schaufenster drängte, war es in jenem entlegenen Stadttheile, wo zwischen verschneiten Parkanlagen das große Krankenhaus lag, schon nützlich still geworden. Auf der Straße flimmerten nur spärliche Gasflammen und nur selten hörte ein Fußtritt die tiefe Stille. Auch im Hause selbst war das Geräusch des Tages erloschen. Die schwach erleuchteten Korridore lagen todtenstill, in den Krankenzimmern hatten die für die Nachtwache befohlenen Pflegschwester schon ihr Amt angetreten. Es war dafür gesorgt, daß kein Geräusch den Schlaf verstoche, der sich auf die Augen der armen Leidenden senkte und sie für wenige Nachtstunden ihre Schmerzen vergessen lassen wollte.

Auch in dem kleinen Krankenzimmer, wo Schwester Hanna am Bette des Kindes saß, waren die Vorbereitungen für die Nacht schon getroffen. Sie hatte eine Abtupfung durch eine andere Schwester dankend abgelehnt, und sah zurückgelehnt in dem Lehnstuhl, in dem sie in den letzten Wochen fast jede Nacht zugebracht hatte. Sie blickte auf das schlafende Kind, dessen Brust sich unter den regelmäßigen Athembewegungen leise hob und

zwischen Ueberlieferung und Kontinuität zu unterscheiden wissen. Frankreich, das in Sachen der Bewaffnung den anderen vorangeht, müsse auch im Punkte der Erziehung der jungen Soldaten neues schaffen. Der junge Soldat von heute sei nicht der Erfahrungsmann von ehemals; die jetzige Manneszucht müsse auf Ueberzeugung gegründet sein. Er rechne auf die Disziplin, daß sie den Gesehen Gehorsam, der Republik Hingebung und der Regierung Achtung erzeigen. Ferner hielt André noch abends auf einem Bankett des republikanischen Verbandes des Departements Meurthe et Moselle eine Rede, in welcher er ausführte, daß Vorträngen nicht reaktionär sei, wie man behauptet habe. Wohl habe es einen Augenblick von denjenigen, welche behaupteten, die Verteidiger der Armee zu sein, irreführt werden können, aber es sei doch das Land der Jeanne d'Arc geblieben, die vom Klerus verdammt und vom Könige und den Großen des Landes, niemals aber vom Volke, verlassen war. André schloß mit einem Hoch auf die Armee und den Triumph der republikanischen Idee.

Der Gouverneur der polytechnischen Schule in Paris, General Villen, hat nach dem „Santois“ am Montag Morgen bei strenger Kälte die Zöglinge der Schule im einfachen Waffenrock Revue passieren lassen. Mehrere Schüler seien vom Frost überwältigt zu Boden gestürzt, und ein Theil von diesen sei nach dem Militärkrankenhaus gebracht worden. — Nach einer halbamtlichen Note ist die Meldung unrichtig, daß mehrere Zöglinge der polytechnischen Schule ins Militärkrankenhaus gebracht werden mußten. — Da die Pariser Wäckermeister den Gehilfen kleine Zugeständnisse gemacht haben, hält man die Gefahr des Ausstandes für beseitigt. — Das Zivilgericht vernichtete am Montag den vormaligen Direktor des „Figaro“, Bérivier, und den Direktor des „Matin“, Bédard, in dem von dem früheren Vertreter der Dresdener Bank, Bayer, gegen die genannten angelegten Prozeß zu einem Schadenersatz von 20000 Frks. Gegen Bayer war von Bérivier und Bédard der Vorwurf erhoben, daß er mittels verschiedener Nachschichten den „Figaro“ in den Besitz einer angeblich kosmopolitischen Gesellschaft bringen wollte.

König Alfonso beauftragte Silvela mit der Bildung eines konservativen Kabinetts und beauftragte ihn ein Dekret, durch welches die Kammern aufgelöst werden. Silvela bezieht seine politischen Freunde zu sich, um sich mit diesen über die endgültige Zusammenfassung des Kabinetts schlüssig zu machen. — Nach weiterer Meldung ist das neue Kabinet gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Silvela Präsidium, Albarazua Auswärtiges, Dato Justiz, Villaverde Finanzen, Maura Inneres, Linarez Krieg, Sanchez Toca Marine; Allen de Salazar Unterricht, Marques Vadillo öffentliche Arbeiten. Das neue Ministerium hat Sonnabend Abend bereits dem Könige den Eid geleistet. — Das Programm des neuen Ministeriums ist folgendes: Die Cortes werden unverzüglich vertagt und später aufgelöst. Die Neuwahlen finden im April statt. Die Regierung wird die Gesehe betreffend das Versammlungs- und Vereinsrecht achten, mit unerbittlicher Strenge aber gegen jede Ruhestörung einschreiten. Die Gemeinde- und Generalräthe werden im Sinne einer Dezentralisation reformirt werden. Bezüglich der Finanzen ist Villaverde's Ziel, das Gleichgewicht im Budget herzustellen und den Wechselkurs niedriger zu gestalten. Die Marine soll reorganisiert und das Schiffsmaterial wieder hergestellt werden. — Der Marineminister erklärt, er beabsichtige eine Privatindustrie für den Schiffsbau ins Leben zu rufen, welche imstande sein soll, ein zur Vertheidigung der Küsten genügendes Geschwader von Kriegsschiffen zu bauen. Der Minister ist der Meinung, diesen Plan zur Ausführung bringen zu können, ohne daß es nöthig wäre, zu einer Anleihe zu schreiten. Es soll vielmehr das Marinebudget zu diesem Zweck erhöht werden. Diese Erhöhung würde jedoch mit Mäßigkeit zu geschähen haben.

Zum Präfekten von Madrid ist Sanchez Guerra ernannt worden. Der Gouverneur der Bank von Spanien, Mellado hat seine Entlassung gegeben. — In Barcelona wurden am Sonntag drei Anarchisten verhaftet, welche anführerische Schriften verbreiteten.

Der König von Portugal hat nach mehrwöchigem Aufenthalt in England am Montag wieder verlassen. Auf der deutschen Botschaft in London fand am Sonntag zu Ehren des Königs von Portugal ein Diner statt. Unter den Geladenen befanden sich Prinzessin Beatriz von Battenberg, mehrere Herren aus der Umgebung des Königs, die Herzogin von Nozburger Lady James Kerr, der Earl von Cork, Viscount Churchill und Lord Brougham nebst Gemahlinnen und Lord Iveagh.

Der Jar hat folgenden, Abadta den 3. Dezember (30. November) datirten Tagesbefehl an Armee und Flotte erlassen: Vor 25 Jahren, am 11. Dezember 1877, fiel Plewna und der Weg zum siegreichen Vormarsch unserer Truppen wurde eröffnet, der das Schicksal des letzten Krieges entschied. An dem gedächtnisreichen Tage wollen wir auch althergebrachter Sitte unsere Gebete zu Gott emporsenden um die Seelenruhe des Kaisers Alexander II. unvergeßlichen Andenkens, nach dessen Willen der bedeutungsvolle, für Rußland und die slavischen Völker der Türkei ruhmvolle, edle Kampf und deren Befreiung erfolgte, und des hochseligen Kaisers Alexanders III., der mit seinem erhabenen Vater Mühäl und Beschwerden des Feldzuges theilte, sowie für alle Kameraden, die auf den Schlachtfeldern des letzten Krieges gefallen sind. An dem Siegestage wollen wir aber auch den lebenden Teilnehmern am Befreiungskriege Ehren erweisen für ihre Ausdauer, ihre Tapferkeit und ihre grenzenlose Pflichtergebenheit. Sie dienen uns als lebende Offenbarung der Traditionen, auf denen die moralische Kraft und die Macht der russischen Krieger begründet ist. Falls nach den unerforschlichen Rathschlüssen der göttlichen Vorsehung unserem Vaterlande eine Prüfungszeit beschieden werden sollte, bin ich überzeugt, daß meine ruhmvolle Armee und meine heldenmüthige Flotte, die meinem Herzen theuer sind und nahe stehen, ihre Pflicht dem Throne und dem Vaterlande gegenüber ehrenvoll erfüllen werden.

In Rußland dauern die Arbeiterunruhen in Kostom am Don fort. Am Sonnabend wurden neue Proklamationen verbreitet. Sonntag früh kamen zur Arbeit mehr als 1000 Arbeiter, nachmittags weniger. Die Verhaftungen werden fortgesetzt. Als Sonntag Mittag die Arbeitswilligen zum Mittagmahl gingen, wurden sie mit Steinen beworfen. Militär unterdrückte die Unruhen ohne Blutvergießen. An der Eisenbahnlinie nach Wladikawskas wurden 600 Soldaten, an der Linie nach Tschorjesky 500 Soldaten eingesetzt. In Tschorjesky näherten sich die Unruhen ihrem Ende. Ein Theil der Arbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen. Die Unständigen werden durch Militär ferngehalten. In Neu-Temeruklaja wurden die Soldaten mit Steinen beworfen. Am 21. November wurde im Stadigarten daselbst eine Arbeiterversammlung zersprengt und der Garten geräumt und geschlossen. Doch wird die Arbeit jetzt allmählich wieder aufgenommen. 60 Arbeiter wurden ausgewiesen.

Das neue Ministerium ist in Athen gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Deljanis Vorsitz und Finanzen, Mavromichalis Inneres, Oberst Chymritis Krieg, Skuzes Auswärtiges, Komar öffentlicher Unterricht, Zygomalas Marine, Karapanos Justiz.

In Peru hat ein Ministerwechsel stattgefunden. Nach der „Post“ setzt sich das neue Ministerium wie folgt zusammen: Präsidium und Inneres Dr. Eugenio Larraure, Inneres Dr. D. Rafael Villanueva, Justiz Dr. Telemaco Ortuola, Krieg Capitan de Rudio Villavicencio, Handel Pablo Sarria, Arbeitsministerium Dr. David Matto.

Eine Durscheinwanderung nach Deutschostafrika kommt vorläufig nicht in Frage. Einzelne in Britisch-Ostafrika erscheinende politische Zeitungen haben Nachrichten gebracht, daß die Einwanderung einer Anzahl von Bureaukrassen nach Deutschostafrika bevorsteht. Diese Nachrichten sind nach der „Nat.-Ztg.“ nicht zutreffend. Thatsache ist nur, daß einzelne Bureau Kräfte Reisen in das Innere des Schutzgebietes unternommen haben. Zu bindenden Abmachungen irgend welcher Art ist es nicht gekommen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dezember 1902.

Seine Majestät der Kaiser hatte am Sonnabend im Neuen Palais bei Potsdam eine Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen von Billov. Zur Frühstückstafel waren geladen der Reichskanzler und der Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral Freiherr von Soden-Blrau. Nachmittags arbeitete Seine Majestät allein, zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Zur gefestigten Frühstückstafel waren geladen der k. k. österreichisch-ungarische Botschafter von Szegedy-Morich und der amerikanische Gesandte in Athen Mr. Jackson und Gemahlin. — Der Kaiser hörte heute Vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Ministers des königlichen Hauses und des Chefs des Zivilkabinetts und gedachte später den kaiserl. russischen Marineattaché Herrn Dolgoruki in Audienz zu empfangen.

Seine Majestät der Kaiser wird nach einer Privatmeldung wegen seiner Augenentzündung diesmal nicht an der Festlicher Hofjagd theilnehmen. Dagegen wird auf das Erscheinen des Kronprinzen gewartet.

Der Herzog von Sachsen-Altenburg begab sich, sobald die Aerzte seine Abreise gestatten, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit von hier über Altenburg nach San Remo.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. von Nieberding hat sich in München einer Staroperation mit gutem Erfolge unterzogen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, das Mitglied des Gesundheitsamtes, Regierungsrath Aderhold, ist zum Direktor im Gesundheitsamt unter Beilegung des Charakters als Geheimer Regierungsrath ernannt.

Der „Staatsanzeiger“ meldet: „Das Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung unter Vorsitz des Grafen Billov zusammen.“

Der preussische Eisenbahnminister hat die sämtlichen Präsidenten der ihm unterstellten Eisenbahndirektionen zum 9. d. Mts. nach Berlin berufen, um mit ihnen eine Reihe schwebender Fragen, welche im Wege mündlicher Verhandlung schneller, wirksamer und einheitlicher als durch Schriftwechsel erledigt werden können, in gemeinsamer Tagung zu erörtern.

Der preussische Eisenbahnminister hat sich entschlossen, die Haupt Schnellzuglinien mit Beschleunigung zum Umbau mit verstärktem Oberbau material (42 kg-Schiene) zu bringen.

Der Abg. Roßke-Deffau (wüdl.) hat sich der freisinnigen Vereinigung angeschlossen. — Anstelle des aus der Geschäftsordnungskommission ausgeschiedenen Vizepräsidenten Biffing ist der Abg. Hofmann-Dillenburg (natlib.) in die Kommission gewählt.

Abg. Singer ist bekanntlich Vorsitzender der Geschäftsordnungskommission. Bei der zuletzt von ihm anberaumten Sitzung am Donnerstag war er allein erschienen.

Frankfurt a. M., 8. Dezember. Auf den 16. d. Mts. hat der Legationsrath Frhr. v. Eckhardtstein von der deutschen Botschaft zu London hierher eine Anzahl Politiker aus Hessen-Nassau geladen, um eine „Reichspartei“ zu gründen. Er will sowohl den Extremagravieren wie den Sozialisten entgegenzutreten und eine Politik im Sinne des Kaisers unterstehen. Er will sich auch in einem Wahlkreise der Provinz als Reichstagskandidat aufstellen lassen. Die „Post“ vermutet, daß es sich um die Wiederaufnahme der Bestrebungen handelt, wie sie der Dr. Friedrich Lange in Berlin mit seinem nationalen Reichswahlverbaude verfolgt.

### Der Kaiser und die Arbeiter.

Kiel, 8. Dezember. An das Komitee für die gefestigte Gedächtnisfeier der Germania werft ist folgende Antwort des Kaisers gelangt: Neues Palais, 8. Dezember, 12 Uhr 40 Min. Den zur Gedächtnisfeier versammelt gewesenen Beamten und Arbeitern der Friedrich Krupp'schen Germania werke danke ich herzlich für den Ausdruck des Dankes für meine Theilnahme an dem Gedenktage ihres Chefs. In dem durch eheliche Angriffe dahingeworferten Herrn Krupp habe ich sowohl den seltenen Mann, wie einen theuren Freund betrachtet. Wilhelm I. R.

Essen a. d. Ruhr, 8. Dezember. Auf das bei der gefestigten Gedächtnisfeier der Angehörigen des Krupp'schen Werkes in Essen für S. M. Krupp an Sr. Majestät den Kaiser gesandte Telegramm ist heute folgendes Antworttelegramm eingelaufen: Potsdam, Neues Palais den 8. Dezember. Den Beamten und Arbeitern der Krupp'schen Werke, welche zur Feier des Gedächtnisses des vereinigten Herrn Krupp versammelt gewesen sind, danke ich von ganzem Herzen für das Gelübniß unswandelbarer Treue und das Versprechen, das Andenken des Verstorbenen in Ehren erhalten und in seinem Sinne für das Gedeihen der Werke weiter arbeiten zu wollen. Wenn Beamte und Arbeiter ihrem unvergeßlichen Chef Treue halten, so ist dieses die beste Abwehr gegen die Angriffe, welche ehelose Menschen gegen den Vereinigten gerichtet haben, und die giftigen Pfeile, die von ihnen geschleudert, werden auf sie zurückprallen. Wilhelm I. R.

Bochum, 8. Dezember. Auf das gefestigte von der Belegschaft der Bechen „Hannibal“ und „Hannover“ an Seine Majestät den Kaiser gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingelaufen: Neues Palais, Montag, 8. Dezember. Herrn Kleinhardt in Hordel. Den zu einer Gedächtnisfeier für Ihren vereinigten Chef versammelt gewesenen Belegschaften der Bechen Hannover und Hannibal spreche ich meinen Dank für das Gelübniß der Treue und Hingebung aus. Ich vertraue der Ehrenhaftigkeit der deutschen Arbeiter, daß sie fortan jede Gemeinshaft mit den Leuten abbrechen werden, welche durch schamlose Angriffe einen ehrenhaften deutschen Mann geopfert haben. Wilhelm I. R.

Augsburg, 8. Dezember. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der liberalen Arbeiterversammlung Augsburg wurde

die Abfindung nochstehenden Telegramms an den Kaiser beschloffen: „Die liberale Arbeiterversammlung Augsburg, umfassend 900 reichsten gesinnte Arbeiter, sprechen für die herrlichen Worte, die Ew. Majestät in Essen und Breslau an die Arbeitervertretung zu richten geruht haben, tiefgefühlten, ehrfurchtsvollsten Dank. J. A. Johann Huebeler, Ehrenreder.“

### Provinzialnachrichten.

Strasburg, 5. Dezember. (Personalnotiz, Wohlthätigkeitsvorfstellung.) Der Kandidat der hiesigen Kreisparthei, Herr Stüb, tritt zum 1. April in den Ruhestand. — Der hiesige vaterländische Frauenverein ersuchte durch eine gehen veranfaßte Wohlthätigkeitsvorfstellung eine Einnahme von 456 M.

### Zum Brande in Marienburg

wird noch berichtet: Die Vorbereitungen am Sonnabend dauerten bis in die Nacht hinein. Das Feuer war erneut aufgeblüht und hatte die drei letzten Häuser des betroffenen südlichen Laubenviertels erfasst. Es war für die Völkermannschaften nicht leicht, die Flammen zu ersticken, denn es traten infolge der strengen Kälte fortwährend Strömungen in der Völkerei ein. Die Schläuche zerplatzten und verjahten, weil sich innen Eis gebildet hatte und das Wasser nicht hindurch konnte. Um 10 1/2 Uhr abends plachte der sog. Pumpenkörper der Danziger Dampfbrücke, ein Schaden von etwa 1000 Mark. Die Dampfbrücke war für die fernere Völkerei unbrauchbar. Für den Sprichschaden hat die Stadt Marienburg aufzukommen. Die letzte Kesselbrücke wurde herbeigeholt, und mit ihrer Hilfe gelang es den vereinten Anstrengungen, die Gefahr zu beseitigen. In voller Thätigkeit blieb die Spritze bis Sonntag Abend. Ein Unglück kommt nie allein. Kurz nachdem die Dampfbrücke den Dienst versagt hatte, ertönte um 11 Uhr nachts von neuem die Feuerlocke. Es brannte das Haus des Fabrikbesizers Silberbach in der Gumnaststraße, gegenüber dem Gumnastium. Der Giebel stand in hellen Flammen, die jedoch von den Völkermannschaften bald erstickt wurden. Ein überhitztes russisches Rohr soll hier die Ursache des Feuers gewesen sein. Von Silberbach ging's wieder nach den Lauben. Die angefrorenen Schläuche wurden zum Auftauen nach der Gasanstalt gebracht, da sonst nichts zu machen war. Die Nachtwache vom Sonnabend an Sonntag übernahmen die Danziger Feuerwehr und ein Kommando Fußartilleristen mit zwei Offizieren. Die Rückkehr der Danziger Feuerwehr nach Danzig erfolgte am Sonntag Mittag mit Sonderzug. Sie ließ 23 Schläuche von je 20 Meter Länge zurück, die in der Gasanstalt aufgetaut werden sollen. Die Marienburger Feuerwehr war den Sonntag über an der Brandstätte thätig, da die Trümmer noch fortgesetzt rauchten. Leider sind bei dem Brande mehrere Feuerwehrleute verunglückt: Oberfeuerwehrrmann Drofe, Feuerwehrmann Bllz aus Danzig und Klempnermeister Zahn jun. Marienburg. Die Verletzungen sind nicht erheblich. Ihr Leben eingebüßt hätten am Sonnabend nachmittags 5 Uhr beinahe zwei junge Damen, die sich durch die vollstetig abgepörrte Entengasse nach den Lauben am Marienthor begaben. In demselben Augenblick stürzte die hohe Seitenmauer des belgischen Hauses mit lautem Knack zusammen und überschüttete die samale Gasse vollständig. Die übrigen Drauern sollen niedergeworfen werden. Ein Soldat stürzte am Sonnabend Abend infolge der Kälte ohnmächtig zusammen. Das Militär rückte am Sonntag Nachmittag 5 Uhr von der Brandstätte ab. Ohne die Soldaten, die fortgesetzt an den Druckpumpen arbeiteten, wäre das Brandunglück jedenfalls sehr böse geworden. Die Staatsanwaltschaft in Elbing hatte am Sonnabend einen Offizier nach Marienburg geschickt, der Ermittlungen über die Entstehungsursache des Feuers anstellte und Berechnungen auf dem Rathhause vornahm. Der Erste Staatsanwalt Glemann traf am Sonntag in Marienburg ein. Bei dem Instrumentenmacher Biegler wohnten zwei Damen Witt, in deren Stube es zuerst gebrannt haben soll. Der amtliche Danziger Feuerbericht besagt, daß die Ursache des Feuers und der eigentliche Brandherd nicht mit absoluter Sicherheit haben festgestellt werden können.

Bei der grimmigen Kälte war der Feuerwehrdienst in Marienburg sehr anstrengend. Die dem Feuer angekehrte Körperseite war heiß, die Rückseite eiskalt; zur Erzeugung des schärfsten Rheumatismus geeignet. Bei der Bauart der alten Laubenhäuser kann es nicht wunder nehmen, wenn das Feuer so leicht um sich greift. Die Seitenmauern der Gebäude bestanden aus Bindfachwerk. Brennt das eine Haus, so sind auch bald die Balken des benachbarten Hauses vom Feuer ergriffen. Außerdem sind die alten Laubenhäuser gänzlich verbaunt. „Es ist gut, daß die alten Laubenhäuser fort sind,“ sagt man in Marienburg, „und mit factarischem Gimmor setzt man hinzu: „Die übrig gebliebenen Laubenhäuser, die dem Ausbau der hohen Lauben nur hinderlich sind, hätten auch herunter zergeren können.“ Es giebt viele Leute, die eine böswillige Brandstiftung für vorliegend erachten, weil — so meint man — auch die anderen Laubenhäuser auf gute Art und Weise zu einem neuen Hause gelangen könnten, an dessen stattgerechtem Ausbau der Kaiser Beihilfen gewährt. Die bisherigen Ermittlungen haben indeß keinen Anhalt für vorläufige Brandstiftung ergeben. Die von dem Brandunglück betroffenen Kaufleute haben übrigens bereits andere Wohnungen und Läden, die in genügender Zahl vorhanden sind, bezogen.

Die Brandstelle bietet ein malerisches Bild. Die Ruinen sind von oben bis unten mit Eis überzogen und lange Eiszapfen hängen herab. Aus den Nachbarstädten Danzig, Elbing, Dirschau, Stuhm, Marienwerder und den Ortshäusern des Umkreises trafen am Sonntag viele Leute zur Befichtigung der Brandstätte ein.

Folgende Versicherungsgesellschaften nehmen an dem Brandschaden theil: Norddeutsche, Union, Belgischer und Hamburg-Bremer. Die erste hat wohl den größten Schaden zu erleiden.

Auf Anordnung der Polizeiverwaltung werden seit Montag vormittag 9 Uhr die sämtlichen vom letzten Brande befreiten Giebel und Mauern, welche gefährdet sind, niedergeworfen. Jetzt sind bereits vier Giebel und zwar die von Ballewart, Wendt, Biegler und Bereth niedergeworfen.



Heute mittags 12 Uhr entschlief sanft am Herzschlage unser geliebter Vater, Bruder und Großvater,

## Herr Gutsbesitzer Max Feldt

im 59. Lebensjahre.  
Dieses zeigen tiefbetrübt an  
Kowroß den 8. Dezember 1902

### die Hinterbliebenen.

Die Trauerandacht findet statt in Kowroß Freitag den 12. Dezember, mittags 12 Uhr, die Beisetzung in Culfsee um 2 1/2 Uhr nachmittags.

Am heutigen Tage entschlief  
Herr Rittergutsbesitzer  
**Max Feldt**  
auf Kowroß.

Als Mitglied des Kreisamts seit 1890 und des Kreistages seit 1885 hat der Entschlafene mit Hingebung und Pflichttreue für das Wohl des Kreises gearbeitet.

Die Eingesehnen des Kreises Thorn werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Thorn den 8. Dezember 1902.

Namens der Kreisvertretung:  
Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.  
J. B.:  
**Burchard.**

### Nachruf.

Am 8. d. Mts. verstarb nach langem Leiden der Landschaftsgärtner

## Herr Rudolf Brohm.

Ausgestattet mit seltenen Geschenken betrauern wir in demselben ein liebes und treues Mitglied, das dem Vorstande lange Zeit angehörte.

Er ruhe in Frieden!

Der Gartenbau-Verein Thorn.

### Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Knabenmittelschule ist die Stelle eines evangelischen Mittelschullehrers zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mark und steigt in 6 dreijährigen Perioden um je 200 Mark bis 3000 Mark. Außerdem wird nach endgültiger Aufstellung ein Wohnungsgeldzuschuß von 400 Mark bzw. 300 Mark jährlich gewährt.

Bei der Pensionierung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienste angerechnet. Die eventuelle Anrechnung auswärtiger Dienstzeit bei der Berechnung des Gehaltes bleibt besonderer Abmachung vorbehalten.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben und die Befähigung für Französisch nachweisen können, werden erbeten gesucht, ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse bis zum 10. Januar 1903 bei uns einzureichen.

Thorn den 6. Dezember 1902.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die hiesige Sparkasse giebt Wechselanleihe z. B. zu 5 % aus.

Thorn den 4. Dezember 1902.

Der Sparkassenvorstand.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wladislaw Stankiewicz, in Firma Wladislaw Stankiewicz in Thorn, Gerberstraße, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch ausgeschrieben.

Thorn den 4. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht.

Die Firma Franz Bukowski in Culfsee (H. B. A. 53), ist heute gelichtet worden.

Thorn den 6. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht.

Ein besseres möbl. Zimmer, in der Nähe der Breitestraße, mit möglichst separatem Eingang, zu mieten gesucht. Anerbieten unter 2161 an die Geschäftsstelle d. Stg.

### Feinsten echt holländ. Kaffee,

Preiselbeeren, Saugurten, Sauerkohl

empfehlen

J. Stoller, Schillerstraße.

Feinste Käse-Sorten

wie:

Schweizer, Tilsiter, Holländer, Gdamer, Roquefort, Fromage de Brie,

Reusschäteler, Camembert, Gervais, Kräuter, Schloßkäse, Frühstückskäse,

Weißkäse, Klostertkäse, Sahnenkäse

empfehlen billigst

J. Stoller,

Schillerstraße.

Junge, fette Hafermastgänse,

sauber gerupft, 7-10 Pfund schwer, à 42-44 Pfg. das Pfund, versendet täglich gegen Nachnahme. Versandt bis Weihnachten. Bei D. Grigul, Gr. Marienwalde, bei Gr. Friedrichsborf Dhrp.

1 kleines Grundstück,

2 Morgen Land mit Acker und 11 Obstgärten, ist von sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Zu erfragen Zunkerstraße 4.

## Dank!

Seit 2 1/2 Jahren quälte mich in unbeschreiblicher Weise ein hochgradig nervöses Leiden, welches sich immerwährend verschlimmerte. Ziehende Rücken-, Seiten- und Brustschmerzen, Drücken und Schmerzen über dem Magen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Stechen im ganzen Körper, bald hier, bald dort, Lähmungsgefühl in den Beinen, Schwäche, Müdigkeit bereiteten mir unerträgliche Zustände. Bei genauer Beachtung der leicht durchführbaren schriftlich erteilten Verordnungen des Herrn A. Pfister, Dresden, Oststraße 2, war in den ersten Tagen schon Besserung zu merken und in kaum sechs Wochen bin ich vollkommen schmerzfrei, habe Appetit und fühle mich sehr wohl und kann mit aufrichtigem Dank diese vorzügliche altbewährte Methode Krankenleidenden wärmstens empfehlen.

Frl. Wilhelmine Orthmann, in Düttschowitz bei Spornitz, Erbpächer-Gehöft Nr. 10.

Sämtliche Böttcher-Waaren hält stets vorräthig H. Rochna, Thorn, Böttcherstr., im Museum.

Rath und Auskunft find. Brautleute u. Ehepaare i. 1. Instanz, 64 S. starken Broschüre des prakt. Arztes u. Frauenarztes Dr. Mack. Zustellung erfolgt, auf Wunsch auch postl. u. Chiffre, bei Einleitung von 60 Pfg. d. Firma Wilhelm Ruge, Köln.

Ankünfte über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse an jedem Ort gewissenhaft und diskret besorgt das Auskunftsbureau von M. Wolfsky, Berlin N 37. Desgleichen Einziehung von Forderungen. (Gegründet 1884).

Damenkleider werden gutstehend in eleganter, wie auch in einfacher Ausführung billig angefertigt Seglerstr. 13, II, v.

Mädchen, das Kochen kann, sucht sofort Stellung. Mellienstr. 96, II.

2 kräftige, gesunde Pandanmen weist nach Miethstran Mikolajewski, Znowrazlaw, Nicolaistr. 2.

Ein Behelung kann sofort eintreten bei Max Szezepanski, Badermeister.

Einem Lehrling verlangt Kruczkowski, Fahrradhandlung, Friedr. Str.

500 Mk. gesucht auf sichere Hypothek. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein sicherer Hypothekenbrief von 3000 Mk. zu zediren gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Stg.

Feldbahnschienen und Lowries, gebraucht, gegen Kasse per sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter F. F. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

1 Wohnung, 3. Etage, 3 Zimm., Küche u. Zubehör, von sofort zu verm. Eduard Kohnert.

Soeben erschien Band I von Meyer's Konversations-Lexikon. Diese 6. gänzlich umgearbeitete Auflage erscheint in 20 gebundenen Bänden à 10 Mark. Es liefert jeden Band sofort nach Erscheinen gegen monatliche Raten von 3 Mark die Buchhandlung E. F. Schwartz.

M. Palm's Reitinstitut bringt hiermit seine Reitbahn in empfehlende Erinnerung.

Geöffnet von früh bis abends.  
Abonnements-Preise:  
1 Pferd pr. 1/2 Jahr . . . . . Mk. 10,00.  
Jedes folgende Pferd . . . . . Mk. 8,00.  
1 Pferd pr. 1 Monat . . . . . Mk. 3,00.  
1 Pferd pr. 1 Stunde . . . . . Mk. 1,00.  
M. Palm, Stallmeister.

Beste, daher billigste Bezugsquelle für sämtliche Schuhwaren

ist das älteste Schuhgeschäft Thornus von Elisabethstraße Nr. 3 Adolph Wunsch, Nähe Neust. Markt, gegründet 1868. Idealschulstiefel. Echt russische Gummischuhe.

Johann Lisinski, Thorn, Elisabethstraße 13, empfiehlt soeben eingetroffenen Gelegenheitsposten!

Konkurrenzlos billig:  
1a geerbte Kalbleder-D-Knopfstiefel . . . . . Paar 6,50 Mk.  
1a weiche, leichte Hochleder-D-Zugstiefel auf gelbem Rand, mit und ohne Lackblatt . . . . . Paar 5,75 Mk.  
1a weiße Glacé-Schulstiefel und Knopfstiefel, hochlegant . . . . . Paar 6,50 Mk.  
So lange der Vorrath reicht.

Garantie für Haltbarkeit. Schuhwarenhaus „Berliner Chic“ Gerberstr. 33/35 Thorn Gerberstr. 33/35.

Zu staunend billigen Preisen:  
Damen-Lackschuhe, 4,25, 5,50, 6,00, 6,50 und 6,75 Mk.  
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, 5,50, 5,75, 6,75, 7,75, 8,50, 9,00, 9,75, 10,50, 11,50, 12 und 13 Mk.  
Damen-Ballschuhe, 2,25, 3,75, 4,25, 6,50, 7,50, 8,25 Mk.  
Damen-Hausschuhe, 1,25, 1,85, 2,75, 3,25, 3,75 Mk.  
Herren-Zugstiefel, 4,50, 5,50, 5,75, 6,50, 6,75, 7,50, 8,50, 9,00, 9,75, 10,25, 10,75 und 12 Mk.  
Herren-Schnürstiefel, 6,50, 6,75, 7,50, 8,50, 9,00, 9,75, 10,50 u. 14 Mk.  
Großes Lager sämtlicher Filzwaren, Gummischuhe und amerikanischer Herren-Schnürstiefel.  
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.  
Garantie für Haltbarkeit.

Gesucht zum 1. Januar ein junges Mädchen aus achtbarer Familie mit guter Handschrift, welches perfekt Maschinennähen kann und der polnischen Sprache mächtig ist, als Verkäuferin für unser Nähmaschinen-Geschäft. Zunächst beständige Bewerbungen sind zu richten unter A. R. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Berliner Rothe + Lotterie Ziehung am 13.-18. Dez. 1902. baar 100000 M., 50000 M. Originallosse à Mk. 3,30, Porto u. Liste 30 Pfg. extra. Friedrich Starck, Berlin W., Ansbacherstr. 23.

Britshcken und Schlitten hat stets auf Lager und verkauft dieselben zum billigsten Preise. Reparaturen jeder Art werden sauber, schnell und billig ausgeführt. Wagen-Fabrik von Ed. Heymann, Mocker bei Thorn.

Verein Frauenwohl, Thorn. Kaufmännischer Verein der weiblichen Angestellten. Mittwoch, 10. Dez. 1902, abends 8 1/2 Uhr präzis, im kleinen Saale des Schützenhauses: Vortrag der Frau N. Dikerhoff, Oberin am Mutterhaus vom Rothen Kreuz Bethesda-Gniefen. „Weibliche Krankenpflege“. Gäste sind willkommen.

Donnerstag den 11. d. Mts. in der Wiener Café zu Mocker: Familienabend der St. Georgengemeinde mit Vortrag, Gesang und Deklamationen. Eintritt frei. Es ladet herzlich ein Pfarrer Heuer.

Schützenhaus Vorzügl. Küche. Stets reichhaltige Frühstücke, Mittags- u. Abendkarte. Schützenhaus

Hôtel du Nord. Morgen, Mittwoch, Abend, von 6 Uhr ab:

Wurstessen, vormittags: Wellfleisch, wozu ergebenst einladet W. Möbius.

Ein fast neuer Heberzieher, passend für Bahn- oder Postbeamten, billig zu verkaufen. Strobandstr. 4, 2 Tr.

Damenfuchspelz in Modform, gut erhalten, zu verkaufen Seglerstraße 30, I.

Ein kleiner Rollwagen auf Federn mit Ganz-Batennachien, fast neu, ist billig zu verkaufen. Anerbieten unter D. M. W. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Spazierschlitten, fast neu, steht zum Verkauf Mellienstraße 85.

Gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen. Araberstraße 16.

Büppentube, mit geschmackv. Einrichtung, zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Stg.

Geschäftliche Wohnung, Brombergerstr. 78, 2. Et., 6 Zimm., Zubeh., Stallung etc. sofort zu bez. Näh. Brombergerstr. 90, part., rechts.

Die 2. Etage Seglerstr. 7, bestehend aus 6 Zimmern und groß. Zubehör, ist von sofort zu verm. Horzberg.

Fortzugshalber eine Wohnung zum 1. Januar zu vermieten. Gerstenstr. 19, II.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermieten Baderstraße 2. Zu erfragen im Restaurant, pt.

Eine kleine Wohnung, 2 Stuben und Küche, zu vermieten. Plochwe, Mellienstr. 103.

1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Preis 192 Mk., sofort zu verm. Gerberstraße 23.

Gesunde Wohnungen (Aussicht Weichsel) zum Preise von 480-780 Mk. zu verm. Baulstraße 4.

Balkonwohnung, 3 Zimm. u. Zubehör zum 1. Okt. zu verm. Herrm. Schulz, Culfseestr. 22.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1902							
Dezbr.	—	—	—	10	11	12	13
	21	22	23	24	25	26	27
1903	28	29	30	31	—	—	—
Januar	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Februar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Dazu Beilage.

Provinzialnachrichten.

Culmsee 3. Dezember. (Kram-, Vieh- und Pferde- markt.) Der heutige Krammarkt, welcher von aus- wärtigen Händlern auf besucht war, bot heute nicht das richtige Bild eines Weihnachtsmarktes.

Culm-Drifener Stadtgrenze, 5. Dezember. (Feuer) brach gestern Abend auf dem Gute Josephsdorf aus. Ein großer Stall stand in Flammen. Mitverbrannt sind 6 fette Schweine und ein Pferd.

Culm, 5. Dezember. (Gelegentlich eines Ver- leidigungsprozesses wider den Lehrer M. Wente in Unislaw) gab ein Anwalt d. H. die Schulver- hältnisse des Culmer Kreises Anlaß zu Erörte- rungen. Lehrer Wente ist verheiratet, Vater von drei Kindern und bekleidet in Unislaw an der katholischen Schule die zweite Lehrerstelle, die früher stets mit einem unterbeirateten Lehrer be- zogen gewesen ist.

Culm, 7. Dezember. (Bei den stattgefundenen Wahlen zur Ergänzung des Kreisrathes) sind folgende Herren wieder- bzw. neu gewählt: im Wahl- verbande der Großgrundbesitzer Graf von Alvens- leben, O. Strömberg, Rittergutsbesitzer Brömer- Segartowicz, Detonierath Peteren- Brodowski, Rittergutsbesitzer Reichel-Paparehn, Sieg- Kaczynski, Ströbling, Schulhof und Henniges-Prebis- feld; im Wahlverbande der Landgemeinden: Gut- besitzer Schmidt-Bilan, Sindowski-Binwitten, Bes- seler Leibrandt, Dombrowski, Reichshauptmann Feustki-Fokotko, Besitzer Jiebarth-Motto, Fisch- Damerau, Amtsvorsteher Scheidler-Mengut, Thier- mer-Niederhausmaas, Richard-Schönfeld, G. Diger- Kalbus und Besitzer Fleckle-Watterow; im Wahl- verbande der Stadt Culm: Stadtrath Louis

Reuteich, 7. Dezember. (Jagd.) Bei der gestern auf der Lesker Feldmark abgehaltenen Treibjagd wurden von 18 Jägern 76 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdtöbner wurde Herr Reuter Thieren-Langfuhr. An demselben Tage wurden auf der Gr. Lichtenaner Feldmark von 20 Jägern 106 Hasen zur Strecke gebracht.

Dirschau, 6. Dezember. (Ueberfall.) Der Werk- meister Holeslaus Schwarz aus Culm wurde auf der Chaussee zwischen Schwadowitz und Hohen- stein von vier unbekanntem Personen angefallen und beraubt und ihm ein Portemonnaie mit 586,50 Mark sowie ein Paket im Werthe von 30 Mk. abgenommen. Der Unglückliche wurde mit Blut überströmt auf der Chaussee aufgefunden und nach Dirschau in das Lazareth gebracht. Von den Thätern ist vorläufig noch nichts ermittelt.

Danzig, 5. Dezember. (Verschiedenes.) Die Kaiserin-Witwe von Rußland verließ gestern auf der Rückkehr von Kopenhagen nach Petersburg mit ihrem Hofzuge den Bahnhof Dirschau. — Generalmajor v. Mackensen, der Anfangs Ok- tober bei einer Jagd des westpreussischen Reiter- vereins einen Knöchelbruch erlitt, ist jetzt voll- ständig wieder hergestellt. — Infolge des aus- gehaltenen Frostes ist der Perleendampfer-Ver- kehr auf der Weichsel zwischen Danzig und Her- schowasser, Pleschen und Einlage eingestellt. — Der Küstendampfer „Sagen“ rannte im Hafen von Neuhauser den holländischen Dampfer „Aurore“ an und brachte ihm ein größeres Loch unter der Wasserlinie bei. Der fremde Dampfer konnte vor dem Sinken bewahrt werden, wird aber docken müssen. — Die Danziger Aktien-Bräuerei zahlt für das verfloßene Jahr eine Dividende von 7 Prozent gegen 7 1/2 Prozent im Vorjahr. — Von einem Hulen getödtet wurde der Kuhmeister Fischer des Herrn Jakobson in Traageim. Fischer wollte den Hulen nach einem anderen Stand führen, als das Thier plötzlich wild wurde und den Kuhmeister so gegen die Wand drückte, daß dieser sofort verstarb.

Danzig, 6. Dezember. (Im Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Rechtsanwalts Thun) wurden heute vor Gericht 45—46000 Mk. Schulden festgestellt, die hauptsächlich durch unglückliche Börsenspekulationen entstanden sind. Thun hat im ersten Jahre seiner Praxis nachweislich ein Ein- kommen von 8000 Mark gehabt, das sich jedoch im Laufe der Jahre erheblich steigerte. Die einzelnen Schuldbestände belaufen sich auf 19390 Mark Fanz- schulden, 18000 Mark unvertraute Erbschafts- gelder und 5900 Mark Privatschulden. Die Ak- tiven bestehen in größeren Ausständen, Gebüh- ren und Forderungen, Möbel und Büchern. Man er- wartet, daß 25 Proz. in der Konkursmasse liegen. Von der Bestellung eines Gläubigerausschusses wurde Abstand genommen.

Willa, 7. Dezember. (Der Eisbrecher) ging am Sonnabend Abend, nachdem er Kohlen einge- nommen hatte, nach der Biel, um die dort im Eise liegenden neun Dampfer frei zu machen. Heute Mittags kamen die Schiffe, nachdem sie zwei Nächte und anderthalb Tage im Eise gelegen hatten, in Willa ein. Das Ziel ist nach der Dampfer mit einer festen Eisdicke versehen. Die Stärke des Eises beträgt bei Behrdamm 26 Zenti- meter, bei Gr.-Schöbering 26 Zentimeter, bei Behje 27 1/2 Zentimeter und bei Willa 26 Zentimeter.

Fraustadt, 7. Dezember. (Schiedsprämie.) Eine goldene Uhr mit der Widmung „Ehrenpreis für hervorragende Schiedsprämien 1902 in China“ ist dem toeben zum Sergeanten befördereten, bei seinem Vater hieselbst weilenden bisherigen Unteroffizier im 1. ostasiatischen Infanterieregiment Georg in Nähe von Kaiser verliehen worden. Der mit der Auszeichnung bedachte hat schon mehrere erste Schiedsprämien in China erworben, auch ist ihm außer der Denkmünze für seine Theilnahme an der Chinaexpedition das königlich sächsische Ehren- zeichen in Gold verliehen worden.

Weslau, 5. Dezember. (Weslau will Garnison- stadt werden.) Aus Kreisen der Bürgerchaft sind Magistrat und Stadtverordnete ersucht worden, eine Abordnung nach Berlin zu entsenden, die dem Kaiser die Wünsche der Stadt um Belegung mit Militär zum Ausdruck bringen soll.

Gumbinnen, 8. Dezember. (Der älteste ost- preussische Männergesangsverein, die hiesige „Lieder- tafel“, feierte am Sonnabend und Sonntag unter großer Theilnahme der Bürgerchaft, der Spitzen der Behörden und zahlreicher auswärtiger Gesangs- brüder ihr 75jähriges Bestehen im G.-S.-Gesangs- hause.)

Alst, 7. Dezember. (Verstüchter Gattenmord.) Eiferucht war die Triebfeder, die den Tischler Friedrich Bauckstadt aus Döbeningen wegen ver- stüchteten Gattenmordes vor das Schwurgericht brachte. B. ist seit 15 Jahren verheiratet. Daß häufig Streit den ehelichen Frieden störte, geht daraus hervor, daß die Eiferucht bereits aus den ersten Jahren nach der Verheiratung hervortritt, wo sich die Frau einer Verleumdung der ehelichen Treue schuldig gemacht hat. Als B. am 18. August mit dem Anfertigen einer Sabelnbank beschäftigt war und seine Frau in seiner Nähe Kinderwäsche nähte, verließ er ihr hinterlässig einen heftigen Schlag mit einem Dreifachhammer gegen den Kopf, worauf sie bewußlos zur Erde fiel. Als sich die Frau noch bewegte, ergriff er eine Mangelrolle und schlug unerbittlich auf sein Opfer ein. Nach der That versuchte er, sich die Pulsadern und den Hals zu durchschneiden. Die Frau erholte sich bald von ihren gefährlichen Verletzungen. Nach ärztlichem Gutachten ist sie dadurch dem Tode entgangen, daß ihr Mann durch die niedrige Zimmerdecke hindert war, ordentlich zum Schlagen auszuholen. Kurz vor der That hatte B. dem Amtsvorsteher zu Döbeningen mitgeteilt, daß, falls er und seine Frau sterben sollten, die in der Wirthschaft vorhandenen Kartoffeln verkauft und der Erlös zur Anschaffung von zwei Särgen ver- wendet werden sollte. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten wegen versuchten Mordes zu 5 Jahren Zuchthaus.

Gdtkublen, 4. Dezember. (Naturfelsenbeil.) Eine hiesige Säufeldportfirma sandt häufig unter den zahlreich für sie aus Rußland ankommenden Thieren eine ausgewachsene zweijährige Gans, der die Flügel gänzlich fehlten. Das seltene Thier wurde dem Berliner zoologischen Garten gesandt. Hier wurde durch Fachgelehrte festgestellt, daß die Flügel der Gans nicht etwa entsetzt waren, sondern daß eine Rückbildung stattgefunden hat.

Memel, 3. Dezember. (In seiner Zelle erhängt) hat sich in der vergangenen Nacht der Landbrief- träger Breichas von hier, welcher seit voriger Woche wegen Unterschlagung von Postanweisungen betrügerisch in Untersuchungshaft befand. B. war verheiratet und ist einige 30 Jahre alt.

Bromberg, 8. Dezember. (Großfeuer.) Das Vergnügungsabstimmungs Söphenholz bei Brom- berg ist heute früh bis auf die Ringmauern durch Feuer zerstört worden. Es wird auf vorläufige Verhinderung nur theilweise gedeckt.

Snowajaw, 5. Dezember. (Unter dem Ver- dacht der Unterschlagung und Urkundenfälschung) ist der Postassistent Bollen aus Kruschwitz festge- nommen und in das Gerichtsgefängniß in Sno- wajaw eingeliefert worden.

Snowajaw, 5. Dezember. (Strafkammer.) Eine neue Bekannthschaft machte Mitte Juni der auf seiner alljährlichen Vabereise nach Snowajaw begriffene gewesene 58jährige schwer herzleidende Amtsgerichtsrath und Rittmeister a. D. Ritter- gutsbesitzer Viktor Holz aus Körgen bei Marien- werder in Bromberg in der Person der heute wegen Hochstaperei angeklagten, 44jährigen, viel und hoch, zuletzt in Köngigsberg aus ganz ähnlicher Veranlassung mit 5 Jahren Gefängniß vorbestraften Blätterin Hedwig Dajnst, welche sich ihm als Prinzessin und die Erbin der Millionen ihres nachgelassenen Vaters, des im Mai in Seid-Isberg verstorbenen Fürsten Dajnst aus Schloß Miliani in Curland, vorstellte und zwar unter dem Be- merken, ebenfalls im Begriff zu sein, im Sno- wajawer Soolbade Seilung von einem sehr schweren Herzleiden zu suchen. Gesehen haben und gegenständig Verliehen geschah in einem Augenblick! Beide reisten zusammen hierher und mieteten sich hier in Willa Danz auf 6 Wochen zur Kur ein. Sie bezahlte während dieser sechs wöchentlichen Kurzeit Post, Logis usw. persönlich von dem Gelde des Herrn Holz und hat bei den Abrechnungen an den Geschäftsführer Friedrich Mühl so, als wenn sie als reiche, russische Fürstin den armen Bürgerlichen freigelegt. Schließlich verlobte Holz sich mit ihr; da er ihr aber doch nicht recht traute, kaufte er in Bromberg nur einen Verlobungsring für sie und erläuterte ihm dem Gerichtshofe bei seiner Vernehmung, wie ge- schied: er dadurch der Bedingungen und Vor- schriften des Bürgerlichen Gesetzbuches eine. einen Vertrag, der ein Verlobungsakt doch unzweifelhaft wäre, aus dem Wege gegangen und demnach un- verlobt geblieben sei. Sowie sich durch die gericht- liche Untersuchung feststellen ließ, ist Holz durch die Dajnst, die übrigens auch wegen sittenpolizei- licher Kontravention bestraft worden, um 4000 Mark und das Zimmernädchen Anna Bohnus in Ziff mit dem Dentisten Hause um ihre ganzen jah- relangen Ersparnisse von 210 Mk. betrogen worden. Zwar besitzen sie von der Dajnsti Schuldscheine über ihre Forderungen, und der Bohnus sind sogar schriftlich — natürlich ohne Eingabe derselben als Fanzpfaud — die Goldschaden für den Todesfall verpfändet worden, aber erstere sind durchaus verlos, da die Dajnst nichts besitzt, und letztere natürlich ganz ohne Bedeutung. Die Schwin- dlerin wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Gnesen, 6. Dezember. (65000 Mk. Kanton.) Der seit einigen Wochen hier in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann Stark aus Mogilno hat für seine Freilassung 65000 Mk. Kanton geboten. Diefelbe wurde jedoch zurückgewiesen. Stark, ein sehr wohlhabender Mann — er besitzt in Mogilno 19 Hausgrundstücke — ist Pole und beschäftigte sich viel mit Kauf und Verkauf von ländlichen Grundstücken.

Posen, 6. Dezember. (Verleihung des Ehren- bürgerrechts an Oberbürgermeister Witting.) Die außerordentliche Stadtverordnetenversammlung, die heute Nachmittag um 5 Uhr zwecks Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den scheidenden Ober- bürgermeister Geh. Rath Witting einberufen war, trat einen durchaus feierlichen Charakter. Mit der Sitzung war zugleich die Verabschiedung des ehemaligen Stadtverordneten von den Mitgliedern heider städtischer Körperschaften verbunden. Die Magistratsmitglieder waren sämmtlich erschienen und auch die Stadtverordneten, einschließlich der polnischen, waren fast vollständig zur Stelle. Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Lewinski er- öffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er die Verdienste des Oberbürgermeisters um die Stadt erwähnte und den Antrag stellte, Herrn Witting das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Man trat hierauf in die Diskussion ein. Zunächst er- hielt St. W. i. e. k. o. w. s. i. das Wort, welcher einen Protest der polnischen Bürgerchaft gegen den Antrag des Stadtverordnetenvorstehers ver- lieft. In dem Protest heißt es u. a.: „Wir protestieren namens der polnischen Bevölkerung gegen die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Geh. Rath Witting. (Unruhe). Die Pflicht eines Stadtverordnetens ist es, die Interessen der gesammten städtischen Bevölkerung wahrzuneh- men. Wir halten es für angemessen zu erklären, daß Herr Geh. Rath Witting nicht vorhanden hat, diese Pflicht zu erfüllen. Herr Geh. Rath Wit- ting hat nicht die Interessen der gesammten städtischen Bevölkerung wahrzunehmen, im Gegen- theil, er hat kein Bedenken getragen, ausschließlich deutsche Interessen auf Kosten der Stadt zu fördern. Die polnischen Stadtverordneten würden deshalb einer Ehrung nicht zustimmen.“ Stb.

Z a e c k e l erklärt sich namens einiger deutscher Bürger ebenfalls gegen die Verleihung des Ehren- bürgerrechts. Die Gründe hierfür seien allerdings anderer Art, als die der polnischen Stadtverord- neten. Die Gründe seien in einer vertraulichen Sitzung zum Ausdruck gebracht worden und hätten ihn nach reiflicher Erwägung zu dem Entschlusse geführt, gegen die Verleihung zu stimmen. Er unterlasse es, die Gründe hierfür anzuführen, um nicht einen weiteren Zwiespalt in die Versamm- lung zu tragen. Es erfolgte die Abstimmung, in welcher der Antrag auf Verleihung des Ehren- bürgerrechts von der Mehrheit angenommen wurde. Bürgermeister Lewinski ertheilt hierauf mit, daß der Magistrat einstimmig beschloßen habe, dem Beschluß beizutreten. Der Stadtver- ordnetenvorsteher Dr. Lewinski beantragt hierauf den stellvertretenden Vorsitzenden Herzberg, den Herrn Oberbürgermeister zu ersuchen, an der weiteren Sitzung theilzunehmen. Die polnischen Stadtverordneten und die Stadtverordneten Jaedel und Walter verlassen hierauf den Sitzungssaal. Nach dem Erscheinen des Oberbürgermeisters hielt Justizrath Lewinski eine Ansprache an ihn, in welchem es u. a. heißt: Unwillkürlich steht vor unseren Augen das Doppelbild Posen im Juni 1891 bei Ihrem Amtsantritte und Posen am Ausgange des Jahres 1902. Das enge, zusammen- gedrängte, wallumgürtete, kaum vom Hochwasser verlassene, stille Posen damals und das weitge- streckte, moderne, lebenslutende, vielbeschriebene und vielbeschriebene Posen von heute; Posen im Argen der Städte vor einem Jahrzehnt und Posen, wie es sich in dieser Reihe gegenwärtig der Ver- trachtung darbietet. Dieser gewaltige Kontrast zwischen damals und jetzt ist Ihr eigenes Werk, Ihr Gedanke, Ihr Plan, Ihr Erfolge. Ich brauche nur hinzuweisen auf die drei prägnan- testen Höhepunkte Ihres Schaffens: die Vereinerung Posen von den Gefahren des Hochwassers, die Sprengung des Festungsaufbaus und der Rabons, endlich die in der Ubergangszeit noch beschwerlich wirkende, in Zukunft aber zweifellos wohlthätige und jedenfalls dringend nothwendige geordnete Ein- gemeindung der Vororte. Dies sei nur durch be- geisterte Thätigkeit wie durch energische Arbeit zu erreichen gewesen. Den Dank, den die Bürger- schaft dafür schuldig sei, drückte sie durch Ver- leihung des Ehrenbürgerrechts aus. Mit be- wegten Worten dankte Herr Witting in längerer Abschiedsrede: „Manches habe ich in diesen zwölf Jahren erlebt und erfahren; gutes und böses, was ich habe empfinden.“ — aber auch Liebe, Sympathie, Wohlwollen und Anerkennung in reichem Maße. Die höchste Freude aber ist mir heute geworden durch die Verleihung des Ehren- bürgerrechts. Wenn ich jetzt von meinem Amte scheidet, so geschieht das in der Periode, daß für unsere Stadt nach der Periode einer manch- mal etwas ungesümmten Expansion und Eroberung jetzt eine lange Zeit inneren Ausbaues folgen muß. Selbst Fragen von der großen Bedeutung der neuen Bauordnung oder der Elektricität bedürfen seiner Vorsehung und Wiedererrichtung anderer Widerstände, wie wir sie a. B. bei den großen Stromfragen, bei der Verleihung der Wasserläufe, bei der Eingemeindung, der Aufhebung von Wall und Rabonlast und manchem anderen zu über- winden hatten. Auch staatsseitig bemüht man sich ja, Posen die ihm gebührende Stellung zu geben. Ich wünsche freilich, daß man hierbei nicht bloß die gewiß dankenswerthe Förderung des Geistes- lebens berücksichtigt, sondern daß man, wie dies bei Juangrunder dieser Politik geplant, ebenso auch das Erwerbs- und Wirtschaftsleben mög- lichst intensiv fördere. Die Hauptsache freilich wird ja, wie bisher, auch in Zukunft immer Ihre eigene Kraft, Energie, Zuverlässigkeit, meine Herren, bleiben; Schließlich gilt doch auch für die Ge- meinden, was für den einzelnen, daß sie selber ihres Glückes Schmied sind. Erreicht ist nun, was wir erstrebt hatten. Ich kann unter diesen Um- ständen ohne Gewissensstrubel gehen, was ich vor ein bis zwei Jahren noch nicht gethoun hätte, und ich muß gehen, weil ich schon seit längerer Zeit fühlte und öfters ausgesprochen habe, wie ein jahrelanges Kämpfen und Exponirtsein — ein Exponirtsein nach jeder Richtung — meine Span- nungskraft zu lähmen begann.“ Herr Witting schloß mit dem Wunsch, es werde „auch in diesem Saale nie vergessen werden, nicht in der Stadtverord- neten-Versammlung und nicht am Magistrats- tische, daß wir uns hier auf dem Boden des deutschen Reiches befinden und daß Posen eine preussische Stadt ist.“ sowie mit dem Ausdruck seines Dankes und mit Segenswünschen für das Gedeihen der Stadt Posen.

Posen, 6. Dezember. (Eine Millionenerbschaft in der Provinz Posen.) Dem „Dziennik Berlinski“ schreibt man aus Posen: „Die bekannte Kauf- mann Millionenerbschaft — der verstorbenen Pole Kauf- hinterließ bei seinem Tode eine reiche Hinterlassung und mehrere hunderttausend Mark baaren Geldes — ist nun vom Oberlandesgericht Posen zugunsten der Wlady Switalaki entschieden worden. Die ganze Erbschaft erholten die beiden Familien Switalaki in Lubitschin. Der eine Switalaki ist Briefträger, der andere städtischer Gelehrter.“

Posen, 8. Dezember. (Die Warthe) ist auf ihrem ganzen Laufe zugefroren, so zeitig seit vielen Jahren zum erstenmale. Am 2. Dezember liegen die Warthe in Posen rasch um 32 Zentimeter. Die Ursache war eine Eisaufstimmung in Obornik. Das Eis hat sich dort vor der Warthebrücke fest- gelegt und hinderte den Abfluss des Wassers. Am 3. Dezember betrug der Wasserstand in Posen 60 Zentimeter über Null. Die Eisaufstimmung scheint demnach noch nicht beendet.

Janowitz, 7. Dezember. (Entwischen.) Der Schmied Mochnatz aus Pöbleitz, welcher wegen Verbauchs der Holzsucht in das Wogrowitzer Gefängniß in Untersuchung gebracht worden war, ist gestern Nacht dort aus- gebrochen. Mittels eines Nagels hat er sich die Thür des Gefängnisses zu öffnen gewußt und ist dann im Dunkel der Nacht entkommen.

Kosten, 5. Dezember. (Wein Essen erstickt.) Der Landwirth Albrecht Moeck aus Kietzowo fuhr

ad. Konrad, um ein Dienstmädchen zu mieten. In dem Wirtschaften zu Konrad ließ er sich Essen geben. Wüthlich wurde ihm während des Essens schlecht; er wurde in ein anderes Zimmer gebracht, wo er kurze Zeit darauf starb. Es wurde festgestellt, daß er erstickt ist; es ist ihm nämlich, wie das „Bof. Tagebl.“ meldet, ein Stück Fleisch in der Kehle stecken geblieben. Mord ist Wittwer, 50 Jahre alt und Vater von sechs unversorgten Kindern.

**Rawitsch, 7. Dezember.** (Kein Mord.) Auf Veranlassung der zuständigen Behörde wurde, wie kürzlich gemeldet, die Leiche der unlängst verstorbenen Frau Gutsbesitzer Kohl aus Szhanowo bei Rawitsch wieder ausgegraben und seziert. Die Sektion hat aber nicht den geringsten Anhalt ergeben, daß, wie man vermuthete, der Tod kein natürlicher gewesen sei.

**Witten, 8. Dezember.** (Es in der Dürre.) Die ungewöhnlich früh auftretende strenge Wintertälte hat zur Folge, daß die Dürre an unserer Küste schon mit einem breiten Eisraum belegt ist. Die starke Seegang theilweise zu mehreren Meter hohen Eishügeln angehäuht hat. Die hiesige Fischerei leidet unter diesen Verhältnissen sehr.

**Draumburg, 8. Dezember.** (Wom Seminar.) Nachdem die Influenza unter den Schülern des Seminars und der Präparandenanstalt zu grassiren aufgehört, hat der Unterricht wieder in vollem Umfange aufgenommen werden können.

### Polenachrichten.

Zur Erinnerung, 10. Dezember. 1889 † Ludwig Angenauer, dramatischer Dichter. 1877 Erfindung Plewas. 1885 † Leopold I., König der Belgier. — Regierungsantritt Leopold II. von Belgien. 1848 Wahl Napoleons zum Präsidenten der französischen Republik. 1830 † Simon Bolivar, der Befreier Südamerikas vom spanischen Joch. 1818 † Franz Freiherr von Nieger, tschechischer Politiker. 1816 † August von Goeben zu Stade, der Sieger von St. Quentin. 1810 Die deutschen Mittelländer werden dem französischen Reich einverleibt. 1804 † Eugene Sue zu Paris, bekannter französischer Romanschriftsteller. (Der ewige Jude u. a.) 1520 Luther verbrennt die Banmbulle.

Thorn, 9. Dezember 1902.

(Personalien.) Die Referendare Paul Grimm aus Hammerstein und Emil Jacoby aus Landeck sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden. Dem Barren Max Brandenburg zu Karthaus ist der rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

(Die evangelische Erziehungsanstalt zu Schadowald) in Westpreußen, welche stiftlich und konfessionell gefährdete Knaben aufnimmt und die vor 16 Jahren aus neun kleinen Anstalten entstanden ist, hat bereits 83 solchen Knaben ein sicheres Heim gewährt, von denen 28 auch dort sind. Das Bestreben besteht aus einem durch Anbau erweiterten Anstaltszweck nebst Garten und 30 Morgen Land, welches von der Anstalt bewirtschaftet wird. Da die Anstalt besonders im laufenden Jahre durch Vermehrung der Bglinge von 18 auf 28 bedeutende Mehrausgaben hat, so sind auch besondere Unterstufungen erforderlich. Freunden und Wohlthätern ist es zu verdanken, daß sich die Einnahme vom 1. Januar d. J. ab bis jetzt auf 5000 Mk. gehoben hat, während die sonstige Jahreserinnahme nur etwa 3000 Mk. gewährte; indessen sind auch der Ausgabendeckung mehr geworden, sodaß die Lage dennoch sehr bedrängt ist, zumal noch 2000 Mk. Schuldreste zu decken sind und auch ein Voranschlag von 1500 Mk. besteht. Der evangelische Oberkirchenrath hat daher der Anstalt wiederum eine Kirchenkollekte in unserer Provinz bewilligt, welche nach Verfügung des Konfessionsrats im Dezember an einem kollektionsfreien Sonntage abgehalten werden soll.

(Wespreussische Immobilien-Genossenschaft.) Die in der Zeit vom 1. April bis Ende November bei der Sozialität liquidirten Brandentschädigungen haben bei 235 Bränden 510 988 Mark betragen, während derselben Zeit des Jahres 1901 bei 250 Bränden 447 063 Mark.

(Aus dem Oberverwaltungsgericht.) Nach dem Kommunalabgabengesetz sind der Gemeindeeinkommensteuer u. a. diejenigen Personen unterworfen, die in der Gemeinde einen Wohnsitz haben. Ein Regierungsrath theilte im April 1901 dem Magistrat von W. mit, er habe bis zum 1. Oktober 1901 Urlaub erhalten, er verlasse W. und gebe dort seinen Wohnsitz einweisen auf. Auf eine Anfrage des Magistrats bei der Polizei erwiderte diese, der Regierungsrath habe sich im April mit dem Zuzug abgemeldet, er sei nach W. verzogen. Der Magistrat nahm an, daß der Regierungsrath auch während seiner Abwesenheit seinen Wohnsitz im Sinne des Kommunalabgabengesetzes in W. besitze und zog ihn für das Jahr 1901 voll zur Gemeindeeinkommensteuer heran. Nach fruchtlosem Einspruch erhob der Regierungsrath Klage, die jedoch vom Bezirksamt abgewiesen wurde, da der Kläger nur beantragt sei und als Mitglied der Regierung auch während seiner Abwesenheit seinen Wohnsitz im fernerlichen Sinne in W. beibehalten habe. Diese Entscheidung fußt der Regierungsrath durch Revision beim Oberverwaltungsgericht an und behauptete, die Vorentscheidung sei unzutreffend; infolge seiner Abwesenheit könne er während der ersten Hälfte des fraglichen Steuerjahres nicht zur Gemeindeeinkommensteuer herangezogen werden. Das Oberverwaltungsgericht hob auch die Vorentscheidung auf und erkannte auf Freistellung von der geforderten Steuer.

(Wurfberechtigungen.) Seit einer Reihe von Jahren wird bei der Herstellung von Wurfbrot das Fleisch zu einem Theil durch andere Bestandtheile ersetzt, und zwar durch Stärke. Die Wurfbrotmacher behaupten, daß sie eine solche Beimpfung nicht entbehren könnten, weil das Fleisch der Schmalzhühner jetzt ein anderes sei als früher. Infolge der veränderten Fütterung, namentlich der Fütterung mit Schlempe, Milchschnitzeln u. dgl. eigne sich das Fleisch des jetzt von den Landwirthen ausgezogenen Viehes und namentlich der Schweine nicht ohne weiteres zur Wurfbrotfabrikation, sondern man brauche dazu ein Vindemittel. Hierzu wird nun Stärke in Form von Kartoffelstärke, Weizenstärke und anderen körnigen Materialien wie z. B. geriebener Semmel verwendet, zuweilen auch Gips. Der Zusatz von Stärke hat die Wirkung, daß die Wurfbrot weniger haltbar wird, und namentlich die Leberwürste leichter sauer werden; zugleich entsteht dabei die Gefahr, daß das Wurfbrot, dessen furchtbare

Wirkung bekannt ist, sich häufiger bildet als früher. Weiter hat der Stärkezusatz den Effekt, daß sich in die Wurfbrot viel mehr Wasser als sonst hineinarbeiten läßt, ohne daß sie ihre feste Beschaffenheit verliert. Solche körnige und wasserhaltigen Würste haben natürlich einen verminderten Nährwerth und das Publikum muß die verholzten Beimischungen als Wurfbrot bezahlen. Daß hierin eine Verfälschung liegt, darüber bestanden niemals irgend welche Zweifel. Aber die Verfolgung dieser Fälschungen war schwierig, weil die Gerichte immer die Frage stellten, wieviel Stärke in der Wurfbrot sei, und es an einer Methode zur genauen Mengenbestimmung des Stärkezusatzes mangelte, während die Angeklagten dann einwenden konnten, daß die in der Wurfbrot gefundene Stärke auch von den körnigen Bestandtheilen herrühre. Vor zwei Jahren aber wurde von Dr. Mecherhofer in Mainz eine ganz neue Methode zur Bestimmung der Stärke in Wurfbrot erfunden, und seitdem haben die chemischen Untersuchungsämter ihre Bemühungen nach Ermittlung der Wurfbrotfälscher verstärkt. Unterstützt wurden sie darin durch eine im Juni d. J. ergangene Entscheidung des Kammergerichts, daß Wurfbrot nur aus Fleischtheilen, Gewürzen und Salz zu bestehen habe und jeder Zusatz von Stärke als Verfälschung anzusehen sei. Abgesehen wird nur von denjenigen Wurfbrotarten, von denen allgemein bekannt ist, daß sie mit Zusätzen von körnigen Materialien hergestellt werden, wie Wellwurfbrot, Grädwurfbrot und Brannewurfbrot. Es sind schon mehrere Verurtheilungen erfolgt, z. B. in einem Falle, wo ein Stärkezusatz von drei Prozent ermittelt worden war. Ein Fleischermeister, der an verschiedene Restaurateure Leberwürste zu 70 Pf. das Pfund geliefert hatte, gab selbst zu, daß er diese Leberwürste mit geriebener Semmel verlängert habe, und die Restaurateure gaben zu, dies ebenfalls gewußt oder aus dem auffallend billigen Preise erkannt zu haben. Das Gericht gelangte in diesem Falle zur Freisprechung des Angeklagten, weil es an einer Verurtheilung auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes an den Begriffmerkmalen der Fälschung fehlte. Der § 367 des Strafgesetzbuchs, der das Fälschen oder Verkaufen verfälschter Nahrungsmittel unter Strafe stellt, sei hier ebenfalls nicht anwendbar, weil er sich nicht auf Verfälschungen bei der Herstellung beziehe, sondern ein vorhandenes Objekt voraussetze, an dem durch Beimischung oder Entziehung von Bestandtheilen eine nachtheilige Veränderung bewirkt werde.

(Der Schlaf.) Wir sind jetzt in der Zeit, wo man gern lange im Bett liegt, allein alles Langschlafen taugt nichts. Das Schlafen kommt an Bedeutung gleich nach dem Essen und Trinken. Es ist in erster Linie die Stärkung des Gehirns, welches tagsüber durch Wahrnehmungen, Eindrücke, Denken, Gemüthsbewegungen unaußersächlich thätig gewesen ist. Herz, Lunge, Magen arbeiten auch im Schlafe. Das Gehirn hat die Eigenheit, daß es auch im Schlafe thätig sein kann. Dann träumen wir. Alles Träumen ist vom Uebel, weil da das Gehirn nicht ruht. Nur der feste, unbewusste Schlaf ist nützlich. Das Träumen kann entstehen durch einen zu vollen Magen, durch Nervosität und durch zu langes Schlafen. Wenn das Gehirn genügend gestärkt ist, beginnt es seine Thätigkeit von selbst. Aber diese Thätigkeit im Träumen ist eine zügellose, voll der wunderbarsten Kombinationen, und verbraucht ebenfalls Kraft wie die von den Anschauungen und von der Vernunft geregelte Thätigkeit im wachen Zustande, ja, vielleicht noch mehr, weil das Gehirn sich dabei die Vorstellungen selbst herbeischafft, die es wach durch die Eindrücke erhält. Darum setze man rechtlich auf und nehme, wenn man nichts anderes vorhat, eine leichte Verdünnungsbeimischung vor, auch rege man die Körperthätigkeit durch reizlose Getränke und Speise an, wie Wasser, Milchsuppe, Getreidekaffee, Semmel. Wenn man, durch die Bettwärme zur Trägheit angeregt, wieder einschlüpft, so kann man sicher sein, daß ein wüthes Traumleben beginnt mit den seltsamsten Vorstellungen, man wird vor Ermattung nicht fertig mit Schlafen und steht müder auf wie vorher. Für den erwachsenen Menschen ist es besser, den Schlaf abzukürzen, als ihn zu verlängern. Je weniger man schläft, desto größer wird das Schlafbedürfnis, und desto weniger träumt man. Zuerst muß aller Tages Schlaf weggelassen. Wer mittags schon ein bis zwei Stunden schläft, dem fehlt das Schlafbedürfnis abends. Damit ist nur die Gewöhnung gemeint. Zu Ausnahmen, wie z. B. beim Nachholen von veräußertem Nachtschlaf, kann das Mittagschlafchen notwendig werden. Mit acht Stunden hat ein erwachsener Mensch genügend ausgeschlafen. Friedrich der Große ermüdete seine Schlafzeit auf vier Stunden und besah dem Kammerdiener, ihn aus dem Bett zu werfen, wenn er nicht aufstehen wollte. Er hat sich ganz wohl dabei befunden, aber Zeit zum Träumen hat er wahrlich nicht gehabt. Sehr viel veranlassen die dicken, warmen, luftschließenden Federbetten zum langes Schlafen. Die Zeit des Schlafens ist durchaus nicht gleichgültig. Das erkennt man daran, daß sich der Körper genau an eine Zeit gewöhnt. Geht man für gewöhnlich zu einer bestimmten Stunde schlafen, so kann man in Ausnahmefällen machen, was man will, der Schlaf kommt nicht eher, wenn man sich auch zeitlich schlafen legt. Ist man das Aufstehen zu einer bestimmten Zeit gewöhnt, so wacht man zur Minute auf, man mag ganz gegen die Regel noch so spät schlafen gegangen sein. Man erkennt, der Körper verlangt eine bestimmte Zeit und Regelmäßigkeit zur Ruhe.

(Podgorz, 7. Dezember.) Der Regierklub hielt am heutigen Sonntag im Hotel „Kaiserhof“ ein Familienfranzösisches mit Wurfessen und Prelektion ab.

(Erlebte Schulstellen.) Alleinige Lehrkräfte an der neuangelegten Volksschule zu Behrdenfelde. Kreis Marienwerder, katholisch. (Werbung an Kreisinspektor v. Sommer u. Meve). Erste Stelle zu Sprindt, Kreis Schwab, evangelisch. (Kreisinspektor Herr Engellen an Kleinburg).

(Erlebte Stellen für Militärauswärter.) Christburg, Magistrat, Nachwächter, 224 Mk. Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk, Langz. Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Podgorz, Wehr-, Magistrat, Nachwächter, das jährliche pensionsfähige Einkommen beträgt 800 Mk. neben freier Wohnung im Werte von 120 Mk., ferner bezieht der Stelleninhaber noch ein festes, nicht pensionsfähiges Neben-

kommen für die Reinigung der Straßen bezw. Bedienung der Straßenbeleuchtung 200 Mk. und für außerordentliche häusliche Nebenarbeiten jährlich 180 bis 200 Mk.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der 70. Geburtstag Viktoria von Schweden wurde am Montag in Christiania unter lebhafter Theilnahme der ganzen Bevölkerung gefeiert. Die Stadt zeigte reichen Flaggenschmuck; sämtliche Zeitungen bringen an leitender Stelle Festartikel. Im Hause Viktoria erschienen im Laufe des Vormittags zahlreiche Abordnungen, darunter solche der Künstler, Schriftsteller, Schauspieler, Lehrer, sowie der Frauenvereine. Unter den eingeladenen Adressen befand sich eine vom dänischen Volke, welche mit 30 000 Unterschriften bedeckt ist. Montag Abend findet zu Ehren Viktoria von Schweden im Nationaltheater Galabandfest statt. Die Studentenschaft wird einen Fackelzug darbringen.

Die diesjährigen Nobelpreise sind, wie das offiziöse „Bollische Bureau“ verbreitet, folgenden Gelehrten zuerkannt: Professor Theodor Mommsen-Charlottenburg (Literatur), Professor des Völkerrechts v. Martens-Petersburg (Friedenspreis), Dr. Ronald Ross von der Schule für tropische Medizin in Liverpool (Medizin), Prof. Emil Fischer-Berlin (Chemie) und den holländischen Professoren Lorens und Zee-man (Physik). — Interessant ist dabei, daß Theodor Mommsen dem Auslande nicht allein als der große wissenschaftliche Forscher gilt, sondern auch als Meister historischer Darstellung, die als solche eine eigene Gattung des deutschen Schriftthums bildet. Seit langem schon wird ja Theodor Mommsen in unseren deutschen literaturgeschichtlichen Kompendien als ein Autor verzeichnet, der schöpferisch an der Ausbildung der deutschen Sprache thätig ist. — Geh. Rath Prof. Emil Fischer ist der hervorragende Chemiker, der vor zehn Jahren als Nachfolger von A. W. v. Hofmann an die Berliner Universität berufen wurde. Seine zahlreichen ansehnlichen Arbeiten liegen auf dem Gebiete der organischen Chemie, besonders hervorzuheben sind seine bedeutenden Untersuchungen über die verschiedenen Zuckerarten. — Prof. Friedrich v. Martens, ein geborener Walte, gilt als einer der ersten Kenner des Völkerrechts, welches Fach er an der Petersburger Universität seit 30 Jahren betreibt. Auch lehrt er Staatsrecht an der dortigen kaiserlichen Rechtsschule und am kaiserlichen Alexander-lyceum. — Major Dr. Ronald Ross hat sich vor allem hervorragende Verdienste um die Bekämpfung der Malaria erworben. Er ist der erste gewesen, der in Indien auf experimentellem Wege die verhängnisvolle Rolle der Mücken bei der Uebertragung der Krankheit festgestellt hat. — Von den beiden holländischen Physikern Zee-man und Lorens, die sich in den Preis für physikalische Verdienste theilen, hat sich jener durch Entdeckung des „Zeemannschen Phänomens“, das ist die im magnetischen Felde eintretende Verdopplung der Spektrallinien, berühmt gemacht; Lorens hat außerordentlich werthvolle Arbeiten auf dem Gebiete der Elektrochemie geleistet.

Hieronymus Born, der bekannte Belletrist und Dichter, dessen eigentlicher Name Heinrich Landesmann ist, ist hier am Mittwoch in Brünn gestorben. 1821 in Nitoburg in Mähren als schwächliches Kind geboren, verlor er schon mit 15 Jahren vollständig das Gehör und bald darauf auch das Sehvermögen, sodaß er eigentlich zu traurigen Dabulungen verdammt schien. Wenn es ihm trotzdem gelungen ist, seinem Dasein die Reichthümer der Lebenigen zu erhalten, sich ein unübertreffliches Wissen anzueignen und namhafter Publizist zu werden, so hat er das wohl in erster Linie seiner ähren Energie und Arbeitsfreude, die den 80jährigen noch ein Buch über die Ueberwindung des Bestimmens schreiben ließ, dann aber auch seiner tiefen Liebe und Pflichttreue zu verdanken. Alles, was den blinden und tauben Mann interessiren oder belehren konnte, wurde ihm von seiner Schwester durch ein von ihr erhaltenes Telephonirsystem vermittelt, wobei die Erkerne des Handrucks Auge und Ohr ersetzen mußten.

Die sterblichen Ueberreste Solas gleichzeitig mit denen Renans, Michelets und Balzacs nach dem Pantheon überzuführen, haben die Sozialisten in der französischen Deputirtenkammer beantragt.

### Mannigfaltiges.

(Verhaftung.) Montag Abend wurde in Essen der Begründer der Dortmunder Handelsbank, Wulff, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet.

(Verworfen Revision.) Das Reichsgericht hat die Revision des Direktors der Heilbronner Gewerbebank, Christian Fuchs, verworfen, der am 10. Oktober wegen Deputirtenwahl, betrügerischen Bankrotts u. s. w. durch das Schwurgericht Heilbronn zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war.

(Duell mit tödtlichem Ausgange.) Zu Weiskretscham machte neulich im Sitzungssaale der Stadtverordneten der Bürgermeister Hengjinski dem Stadtverordneten Dr. Ribner Vorschläge, weil er rauchte. Im Restaurant stellte später der Arzt Hengjinski und verfehte ihm eine Ohrfeige. Es kam zu einer Forderung, und im Zweikampf erhielt Ribner von seinem Gegner einen Schuß in die Brust, dem er am Freitag erlegen ist.

(In See noth.) Der in Liverpool angekommenen Dampfer „Philadelphina“ meldet, daß er den deutschen Frachtdampfer „August Korff“, welcher sein Anker verloren hatte, 6 Stunden im Tan gehabt habe, daß er ihn aber am 2. Dezember auf 38 Grad nördlicher Breite und 32 Grad westlicher Länge wegen schweren Unwetters losgeworfen habe.

(Sommer Geschäftsmann.) Kaufmann: „Ich möchte gern mit Ihrem Hause in Verbindung

treten! — Fabrikant: „Baumwolle, Schafwolle oder Lohse?“

Verantwortlich für den Inhalt: Gehr. Hartmann in Thorn.

Amliche Prodnungen der Danziger Provinz-Verle vom Montag den 8. Dezember 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanfechtbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochst. und weiß 756—772 Gr. 147—150 Mk. bez.

inländ. bunt 729—777 Gr. 120—148 Mk. bez. inländ. roth 777 Gr. 147 Mk. bez.

Woggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 708—744 Gr. 123 Mk. bez. per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 685—680 Gr. 120—125 Mk. bez. transito große 653—655 Gr. 90—97 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito 114—120 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 159 Mk. bez.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 110—121 Mk. bez. transito 90 Mk. bez.

Reis per 50 Kilogr. Weizen 8,00—8,65 Mk. bez., Roggen 7,95—8,20 Mk. bez.

Rohrzucker per 50 Kilogr. Tendenz: fest. Neudement 85° Transithpreis franco Neufahrer wasser 8,00—8,15 Mk. inkl. Saft bez. Neudement 75° Transithpreis franco Neufahrer wasser 6,60—6,60 Mk. inkl. Saft bez.

Dampfung, 8. Dezember. Müßli ruhig, Loto 50, — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petrolem sehr fest, Standard white Loto 6,65. — Wetter: Frost.

### Thornor Marktpreise vom Dienstag, 9. Dezember.

Ware	Einheit	Preis
Weizen	100 Kilo	14 20 14 80
Roggen	100 Kilo	12 20 12 80
Gerste	100 Kilo	12 12 12 80
Safer	100 Kilo	12 40 13 80
Stroh (Nicht-)	100 Kilo	4 5 5 50
Heu	100 Kilo	16 17 17 10
Koch-Erbsen	100 Kilo	1 60 2 20
Kartoffeln	50 Kilo	1 40 1 50
Weizenmehl	24 Kilo	50 50 50 50
Vogelmehl	1 Kilo	1 40 1 50
Brot	1 Kilo	1 10 1 10
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 10 1 50
Bratenfleisch	1 Kilo	1 10 1 50
Kalbsteck	1 Kilo	1 20 1 40
Schweinefleisch	1 Kilo	1 20 1 40
Hammelfleisch	1 Kilo	1 20 1 40
Geräucherter Speck	1 Kilo	1 70 1 80
Schmalz	1 Kilo	1 80 2 60
Butter	1 Kilo	4 5 4 40
Eier	1 Kilo	1 10 1 10
Krebst	1 Kilo	1 10 1 10
Malz	1 Kilo	1 10 1 10
Brot	1 Kilo	1 10 1 10
Schleie	1 Kilo	1 10 1 10
Beise	1 Kilo	1 10 1 10
Karaischen	1 Kilo	1 10 1 10
Barsche	1 Kilo	1 10 1 10
Bander	1 Kilo	1 10 1 10
Karpfen	1 Kilo	1 10 1 10
Wardinen	1 Kilo	1 10 1 10
Beifische	1 Kilo	1 10 1 10
Milch	1 Liter	14 14 14 10
Petroleum	1 Liter	18 18 18 10
Spiritus	1 Liter	25 25 25 10

(denat.) Der Markt war nur mäßig beschickt. Es kosteten: Zwiebeln 10—15 Pf. v. Kilo, Sellerie 10—15 Pf. pro Kilo, Meerrettig 10—25 Pf. v. Stange, Petersilie 5 Pf. v. Pack, Spinat — Pf. pro Pfd., Kohlrabi — Pf. v. Pfd., Blumenkohl 10—30 Pf. v. Korb, Wirsingkohl 5—10 Pf. v. Korb, Rettig pro 2 Stk. — Pf. v. Korb, Weißkohl 5—20 Pf. v. Korb, Rotkohl 5—20 Pf. v. Korb, Mören 10—15 Pf. v. Kilo, Apfel 10—25 Pf. v. Pfd., Wpfelnen — Pf. pro Dbd., Gänse 4,00—7,00 Mk. pro Stück, Enten 3,50 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,10—1,80 Mk. pro Stück, junge 1,30—1,60 Mk. pro Paar, Tauben 70—80 Pf. pro Paar, Gänse 3,00—3,50 Mk. pro Stück, Rehhühner — Pf. pro Stück, Spargel — Pf. pro Pfd., Puten 3,50—7 Mk. pro Stück, Radieschen — Pf. v. Bund, Schnittlauch — Pf. 1 Bund, Salat — Pf. pro 4 Korb, Morcheln — Pf. pro Pfd., Gurken — Pf. pro Pfd., Rischen — Pf. pro Pfd., Stachelbeeren — Pf. pro Pfd., Pilze 1 Napfen — Pf., Schoppen — Pf. v. Pfd., grüne Hülsen — Pf. v. Pfd., Wachsbohnen — Pf. v. Pfd., Blaubeeren 1 Liter — Pf., Birnen — Pf. v. Pfd., Pfäumen — Pf. v. Pfd., Wallnüsse 25—30 Pf. v. Pfd.

v. 95 Pf. an p. Met. Lehte Neuheiten. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reichhaltige Musterwahl umgehend.

Seiden-Fabrik Honneberg, Zürich.

**Ball-Seide**

Hohenzollern-Veilchen bleibt stets beliebt, weil es Billigkeit und gute Qualität in sich vereint. J. F. Schwarzlose Söhne, königl. Hof-, Berlin, Markgrafstr. 29. Vorrätig in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Koiffeurgeschäften.

**Ueber Hautjucken**

schreibt Herr Dr. Otto M., dirig. Arzt der Heilanstalt in Fr. 17. Juli 02. Habe mit der von Ihnen gelieferten „Obermeyer's Herba-Seife“ in einem Falle von schwerem, überaus lästigem Hautjucken, in dem alle sonstigen Mittel vergeblich, ebenso schnell wie vollständigen Erfolg erzielt. J. B. in Wittenberg, Drogerieen u. Fabrikant F. Giotz, Hanau 18.

10. Dezbr.: Sonn.-Aufgang 8. 7 Uhr. Sonn.-Untergang 3. 50 Uhr. Mond.-Aufgang 1. 18 Uhr. Mond.-Untergang 1. 44 Uhr.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Der Herr Regierungs-Präsident hat genehmigt, daß an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, den 14. und 21. Dezember d. Js., die offenen Verkaufsstellen in allen Zweigen des Handelsgewerbes von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends mit Ausnahme einer zweifündigen Pause während des Hauptgottesdienstes geöffnet bleiben.

Für den 14. und 21. d. Mts. tritt unsere Bekanntmachung vom 27. v. Mts. außer Kraft.

Thorn den 6. Dezember 1902.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von etwa 1300 cbm Chanfesteinen für die Culmer-Grubenwerke, Selbsthieser- u. Grämischer-Chanfsee soll öffentlich vergeben werden.

Bedingungen und Leistungsverzeichnisse können für 50 Pfg. vom Stadtkassant bezogen werden.

Angebote sind bis zum 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift dem Stadtkassant einzureichen.

Thorn den 5. Dezember 1902.  
**Der Magistrat.**

**Zwangsvollstreckung.**

In Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn, Culmerstraße 15, belegene, im Grundbuche von Thorn Altstadt Band 11, Blatt 321, angezeigte Grundstück des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Wittwe Marie Wunsch und ihrer Kinder Gertrud Elisabeth und Walter Ernst eingetragen Grundstück am

9. Februar 1903, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück, eingetragen unter Nr. 279 des Steuerbuches von Thorn, besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Hinterhaus und hat 1690 Mark jährlichen Nutzungswert.

Thorn den 5. Dezember 1902.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Solventversteigerung**

der Oberförsterei Ruda für Januar/März 1903, vormittags 10 Uhr beginnend, Ganzes Revier, Mroczinski'sches Gasthaus in Gorzau: 7. und 21. Januar, 4. und 18. Februar, 4. und 18. März.

Das Revier, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Hinterhaus und hat 1690 Mark jährlichen Nutzungswert.

Thorn den 5. Dezember 1902.  
**Königliches Amtsgericht.**

**500 bis 1000 Weihnachtsbäume**

hat sofort zur Selbstverwertung abzugeben

Königliche Oberförsterei Lautenburg Wstpr., 2 km. von Bahnstation Alouowo.

**RICHARD LÜDERS**  
Görlitz u. Berlin NW. 7  
Patentanwalts-Bureau.

Frische **Schnitzel**

hat noch abzugeben

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

**Kupferberg Gold.**

hat noch abzugeben

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

**Der große Speicher**

in der Hospitalstraße, zum Neustädt. Markt 23 gehörig, ist von sofort zu vermieten. Auskunft erteilt

Carl Kleemann, Neust. Markt 23.

2 Vorderzimmer ohne Küche vom 1. 10. zu verm. Neust. Markt 12.

**Außerst billige Weihnachts-Offerte.**

Um den werthen Lesern dieser Zeitung zu beweisen, dass sie in einer wirklichen Waffenfabrik (in welcher thatsächlich alle Arten Gewehre und Teschins gemacht werden) besser und billiger kaufen wie bei gewissen Händlern, welche sich den Namen "Waffenfabrik" unberichtigt beilegen, haben wir uns entschlossen, folgende Gewehre zu staunend billigen Preisen abzugeben. Sämtliche Gewehre eignen sich sehr gut als Weihnachtsgeschenk und können von keiner anderen Seite billiger geliefert werden.

No. 03. Kräftiges Flobert-Teschin, nach vorstehender Abb. mit Lauf zum Kippen, mit Patronenzieher, in Cal. 6, 7 oder 9 mm, für Kugeln und Schrotschuss, bis 80 m Kernschuss. Nur Mk. 9.—

No. 61. Wie vorstehend beschrieben, aber mit feststehendem Lauf, nur in Cal. 6. Nur Mk. 6.50.

No. 64. Wie No. 63, grösser u. stärker gebaut, 1 m lang. Mk. 11.—

No. 69. Flobert-Teschin, System Warnant, Cal. 6, 7 oder 9 mm, mit kräftigem Lauf und zuverlässigem, doppelten Sicherheitsverschluss, gänzliche Sicherheit gegen Rückwärtsentladung, 80 m Kernschuss, Länge 1 m. Mk. 9.50.

No. 81. Wie No. 69, jedoch in bester Ausführung, kräftig gehalten, Schaft mit Backe, Fischhaut und Kappe, im ganzen feiner gearbeitet. Nur Mk. 12.50.

No. 82. Wie No. 81, jedoch Lauf mit Drälzügen, also nur für sicheren Kugelschuss, 80—100 m Kernschuss. Nur Mk. 13.50

No. 20. Knaben-Luftgewehr, schwarz emailliert, vernickelter Lauf, polierter Holzschäft, Cal. 4 1/2 mm, gut im Schuss, incl. 6 Bolzen und 100 Kugeln. Nur Mk. 8.—

No. 756. Original-Jagdkarabiner, grösste Sorte, genau nach vorst. Abb., für 9 verschiedene Sorten Kugel- und Schrotpatronen Cal. 9 mm eingerichtet, Patronenzieher am Lauf, 8kantiger oder runder Lauf, Hebel unter dem Abzugsbügel, Lauf und Schaft mit Riemenbügel, Holzvorderschaft, ohne lauten Knall, stärkste Durchschlagskraft, gravirt, Schaft mit Backe und Eisenkappe, Lauf leicht auszuhaken, auf 100 Meter tödtliche Wirkung. Nur Mark 17.50.

No. 758. Wie No. 756, jedoch Lauf mit feinen, scharfen Drälzügen, daher nur für Kugelschuss bis auf 150 Meter eingerichtet. Sehr empfehlenswerther Jagdkarabiner. Nur Mark 20.—

No. 45. Mauser-Schrotflinte aus Original-Infanterie-Gewehren Mod 71, umgearbeitet zu Schrotschuss Cal 71, mit neuem Schaft versehen, vollständig neu aufgearbeitet sehr gut im Schuss. Nur Mk. 23.—

No. 511. Centralfeuer-Doppelflinte, Cal. 16 oder 12, System Godin, besser gearbeitet, Läufe aus gutem Stahl, solider doppelter Nussverschluss, bessere Schösser, Vorderschaft mit Doppelschlüssel, selbstthätiger Patronenzieher, schöner Schaft mit Pistolengriff und Backe, sowie fein geschnittene Fischhaut, gut im Schuss. Nur Mk. 30.—, ohne Pistolengriff nur Mk. 28.—

No. 38. Centralfeuer-Revolver, blank poliert, gezog. Lauf, Nussbaumschaft, Patentverschluss, Cal. 7 mm. Nur Mk. 5.50.

Teschin-Patronen mit Kugel: Cal. 6 70 Pfg., Cal. 7 1.40 Mk., Cal. 9 1.75 Mk. pro 100. Teschin-Patronen mit Schrot: Cal. 6 1.70, Cal. 7 2.40 Mk., Cal. 9 2.80 Mk. pro 100. Fertig geladene Jagdpatronen mit allen Schrotnummern: Cal. 16 1/2 Pfg. pro Stück. Desgl. feinste rauchlose Patronen, Cal. 16, fertig geladen mit Schrot 9 Pfg. pro Stück.

Unsere grossen Hauptkatalog mit ca. 1000 Abbildungen von Doppelflinten, Büchsen, Bockbüchsen, Drillingen, Birschbüchsen, Scheibbüchsen, Teschins, Luftgewehren, Revolvern, Pistolen, Gerätschaften und Munition senden wir an Jedermann gratis und franco und bitten die Herren Interessenten, denselben durch Postkarte anzufordern.

Durch die solide Arbeit sowie die hervorragende Schussleistung haben sich unsere Schusswaffen den grossen Weltruf erworben. — Jede Schusswaffe, welche wir zum Versandt bringen, ist in der amtlichen Beschussanstalt auf unbedingte Haltbarkeit geprüft und trägt die Beschusstempel auf Läufe und Verschlüsse, ferner sind sämtliche Waffen auf eigenem Schiessstande ganz genau eingeschossen, so dass wir eine fünfjährige Garantie leisten.

Versandt nur per Nachnahme oder vorherige Casse. Nichtgefallendes tauschen laut Versand-Bedingungen gern um oder zahlen Betrag ohne jeden Abzug sofort zurück, daher für jeden Käufer Risiko vollständig ausgeschlossen.

Fallen Sie in Ihrem eigenen Interesse nicht auf markt-schreiberische Reklame gewisser Händler rein, sondern kaufen Sie bitte direkt aus der wirklich leistungsfähigen, weltberühmten

**Harzer Gewehr- u. Waffenfabrik**

Herm. Burgsmüller in Krolonsen 19 Harz.

**Photographisches Atelier**  
**Carl Bonath, Gerechtestrasse Nr. 2, Ecke Neustädtischer Markt**

Modern renovirt.  
Neue Dekorationen.  
Geschäftszeit:  
Wochentags von 8 bis 7 Uhr.  
Sonntags von 9 bis 5 Uhr.

**Felix Szymanski,**  
Neustädter Markt 11.

**Braunschweiger Gemüse-Konserven.**  
**Metzer Kompot-Früchte.**

2 Pfd.-Büchse Stangenpargel	1.00 Mk.	Java-Mischung	Pfd. 1.80 Mk.
2 " " Stangenpargel, dicke	1.30 "	Karlsbader Mischung	Pfd. 1.60 "
2 " " Stangenpargel, Prima	1.70 "	Wiener Mischung	Pfd. 1.40 "
2 " " Brechpargel mit Köpfen	0.90 "	Hamburger Mischung	Pfd. 1.20 "
2 " " junge Erbsen I	0.60 "	Berliner Mischung	Pfd. 1.00 "
2 " " junge Erbsen II	0.45 "	Guatemala-Mischung	Pfd. 0.90 "
2 " " junge Erbsen	1.10 "	Campinas-Mischung I	Pfd. 0.80 "
2 " " junge Erbsen, allerfeinste	1.20 "	Campinas-Mischung	Pfd. 0.70 "
2 " " junge Erbsen mit Karotten	0.90 "	Kaffees roh, von 65 Pfg. an	bis 1.80 "
2 " " Teltower Kürbchen	0.70 "	Malztaffel, lose	Pfd. 0.20 "
2 " " Schnittbohnen	0.28 "	Zichorien Hausw. 500 Gr.	Pfd. 0.15 "
5 " " Schnittbohnen	0.65 "		

**Pilzen.**

2 Pfd.-Büchse Pfefferlinge	0.75 Mk.	garantirt rein, Pfd. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.40 Mk.
1 " " Pfefferlinge	0.40 "	Feinste russ. und chin. Thee's
1 " " Champignons	1.30 "	per Pfd. 2.00, 2.50, 3.00—6.00 Mk.
2 " " Steinpilze	1.25 "	In Packeten 1/8, 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd.
1 " " Steinpilze	0.70 "	

**Metzer Kompot-Früchte.**

2 Pfd.-Büchse Mirabellen	0.80 Mk.	<b>Schmalz.</b>
2 " " Reinefeinden	0.90 "	Berliner Brateneschmalz
2 " " Melangefrüchte	1.10 "	Brateneschmalz
2 " " saure Äpfelchen	0.75 "	Palmöl
2 " " Süßfrüchte	0.75 "	
2 " " Birnen, roth	0.80 "	<b>Mandeln.</b>
2 " " Birnen, weiss	0.80 "	Brachmandeln
2 " " Stachelbeeren	0.65 "	Feinste gew. Bari-Mandeln
2 " " Ananas-Erdbeeren	1.50 "	Margipan-Mandeln
1 " " Ananas-Erdbeeren	0.80 "	Euklabe (Citronat)
		Drangade
		Traubenzweigen, extra grobe

**Kaffee,**

forgfältig auf guten Geschmack geprüft. Empfehle meine anerkannt vorzüglichen Qualitäten:  
Mokka-Mischung Pfd. 1.90 Mk.

**Zucker in Broten, Würfeln, Puder und Farin**  
zu den billigsten Tagespreisen.

**Weine.**

Ungarwein, süß, p. 1/2 Str.-Gl.	1.00, 1.25, 1.50, 2.00 Mk.	<b>Bismpernickel in Scheiben</b>
Ungarwein, herb, p. 1/2 Str.-Gl.	1.50, 1.75, 2.00, 2.50 "	Büchse 45 Pfg.
Rothwein, p. Gl.	0.80, 1.00, 1.20, 1.50, 1.75—4.00 "	<b>Käse.</b>
Roselwein, p. Gl.	1.50—2.50 "	Schweizer
Rum, p. 1/2 Str.-Gl.	1.20, 1.50, 1.75, 2.00, 3.50 "	Edel, fett
Cognac, p. 1/2 Str.-Gl.	1.50, 1.75, 2.00—6.00 "	Edel, mager
Portwein	1.50, 1.75, 2.00, 3.00 "	Edel, mager
Sherry	1.50, 1.75, 2.00 "	Edel, mager
Madeira	1.75, 2.00, 3.00 "	Edel, mager

**Tafel-Liqueure.**

**Neustädt. Markt 11. Felix Szymanski, Neustädt. Markt 11.**

**K. Schall's**

**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung**

Schillerstrasse 7 THORN Schillerstrasse 7

empfiehlt ihre

grossen Vorräthe zu billigen Preisen.

Beste Ausführung unter Garantie.

**Brauen-Jacken, Kinder-Mützen**

**und Kapotten,**

sowie elegante Pelz-Baretts empfiehlt in grosser Auswahl.

**Minna Mack's Nachfl.,**

Putz- und Modewaaren-Magazin, Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Gesellschaft M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Lindenstrasse 120.

Nur geht mit der Schutzmarke

Berühmt durch langjährige Lieferungen an Mitglieder für Post-, Berliner-, Militär-, Arbeiter-, Förster-, Lehrer-, Bahn- u. Beamten-Vereine, verwendet die neueste, deutsche, hochartige "Krone" Familien-Nähmaschine

(Singer-System), für Schneiderei und Gansarbeit, harter Bauart, in schöner Ausstattung, mit Verstellvorrichtung, Zubehör für 45, 48, 50 Mk.

4wöchentl. Probezeit, 5jährige Garantie. Wasch- und Stollmangeln. Maschinen für Schuhmacher und Herren-Schneider.

Einjährig. Rundschiffmaschinen, vor- und rückwärts wählbar.

Etetta, 17. Febr. 1897. Im Jahre 1889 kaufte ich von Ihnen eine Familien-Nähmaschine für 50 Mk. Dieselbe hat sich großartig bewährt.

A. Folger, Ob. Poststr. 11.

In meinem Hause

**Breitestr. 33**

ist die 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit grossem Zubehör vom 1. April 1903 zu vermieten.

Herrmann Seelig.

**Wellenstr. 120**

ist die 1. Etage, bestehend aus 4, eventl. 5 Zimmern, Badezimmer nebst allem Zubehör von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart.

Große Auswahl an geb. Möbeln Nachstr. 16.

Aus meinem früheren Gold- und Silberwaren-Geschäft habe ich noch einen großen Teil Waaren zu **stauend billigen Preisen** abgegeben:  
goldene Uhren, Ketten, Armabänder, Medaillons, Ringe, Broschen, Ohr- ringe, silberne Gabel- und Theelöffel, Tortenheber, Mokkaöffel etc.

**R. Grollmann,**  
Elisabethstr. 8,  
im Bazarladen.

**Hermann Lichtenfeld,**  
Elisabethstraße,  
empfeht räumungshalber zu **bedeutend ermäßigten Preisen:**  
Winterblousen,  
Schulterkragen,  
Damen-Kapotten,  
Mädchen-Kapotten,  
Tuch-Knaben-Mützen.

Wegen Aufgabe unseres Konsum- geschäftes beginnt vom 6. d. Mts. zu ermäßigten Preisen der

**Ausverkauf**  
der Restbestände unseres Waaren- lagers, und werden während desselben Waaren auch an Nichtmitglieder abgegeben.

**Oszczędnosć,**  
Konsum-, Spar- und Bauverein.  
Eingetragene Genossenschaft  
mit beschränkter Haftpflicht, Thorn.

**Wäsche**  
jeder Art wird sauber gewaschen und gespültet Waldr. 37 b, 1 I., in neu erbauten Hause des Herrn Hausbesitzer Ch. Frank.

Dieselbst Gardinen-Spannerei.  
Der Preis für Wäsche, Cremen und Spannen beträgt für Shawl 40 Pf., nur Spannen 20 Pf.  
Geschwister Krüger.

**Gelegenheitskauf.**  
**Uhren Uhren**  
zu Weihnachtsgeschenken!  
Eine größere Partie silberner u. d. goldener (14 ta.) Herren- und Damen- uhren, sowie goldener Herrenketten verkauft um zu räumen zu ganz billigen Preisen. Auch abgezogen mit schriftlicher Garantie.  
**T. Schröter,** Thorn, Windstr. 3, pt.

**Buppenperücken**  
in großer Auswahl stets vorrätig  
**Breitestraße 32 I.**  
Hoppe geb. Kind.

**100 Stück**  
**Kanarienvögel,**  
heißige, liebliche  
Sänger, Stamm Erntes. Vielfach prämiert, erzieht und empfiehlt a. Sid. 8 und 10 Mk.

**G. Grundmann,**  
Breitestraße 37.

**Feinste**  
**Rocherhsen**  
offert billigst  
**Gottfried Goerke,**  
Waderstraße 31.

**Neue Heringe,** sein im Geschmack,  
sowie eine Partie **Heringe** billigst für Wiederverkäufer.  
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

**Hochfeine Heringe**  
offert für Wiederverkäufer von 25 Mk. an per Tonne Heringslager engros  
**Emil Gretzinger,** Schuhmacherstr. 14.

**Cognac**  
**Löwenwärsch Co**  
Commandit-Gesellschaft zu Köln  
In Thorn: C. A. Guksch,  
Gollub: Dobrachowski.

**Berjüngt!**  
erscheinen alle, die ein zartes, reines Ge- sicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint haben. Man wasche sich daher mit:  
**Nadebeuler Alkenmilk-Seife**  
v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden.  
Schuhmarkt: **Stedenperb**  
a. St. 50 Pf. bei: **Adolf Loetz,**  
**J. M. Wendisch Neßl., Anders & Co.**

**2 möblierte Zimmer**  
zu vermieten  
Gerberstraße 18.

## Richters Anfer-Steinbaukasten und Richters Anfer-Brückenkasten

ergänzen sich gegenseitig planmäßig; sie sind nach wie vor der Kinder liebste Spiel und sollten unter keinem Weihnachtsbaum fehlen. Zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mk. und höher in allen Spielwaren-Geschäften vorrätig. Nur echt mit Anfer! — F. W. Richter u. Cie., Rudolfsstadt.

Neu! „Saturn“ und „Meteor“, herrliche Begeispiele. Neu!

## Zur Reparatur der Chausseen des Landkreises Thorn

Sind für das Rechnungsjahr 1903/4 nachfolgende Materialien an- zuliefern:

1) Strecke Gramsch-Bronowo	385	cbm	Steine,	92	cbm	feiner Kies,	109	cbm	grober Kies,
2) Strecke Wildschön-Bissowitz	931	"	"	352	"	"	305	cbm	grober Kies,
3) Strecke Wildsch-Rosenberg	346	"	"	60	"	"	117	cbm	grober Kies,
4) Strecke Wiesenburg-Scharnau	688	"	"	165	"	"	330	cbm	grober Kies,
5) Strecke Woder	54	"	"	96	"	"	24	cbm	grober Kies,
6) Strecke Culmsee-Rentischlau	661	"	"	150	"	"	334	cbm	grober Kies,
7) Strecke Drazzewo-Friedenau	185	"	"	84	"	"	131	cbm	grober Kies,
8) Strecke Culmsee-Wangerin	579	"	"	69	"	"	72	cbm	grober Kies,
9) Strecke Tauer	170	"	"	52	"	"	14	cbm	grober Kies,
10) Strecke Nawra-Wibsch	14	"	"	14	"	"	425	cbm	grober Kies,
11) Str. Gr. Böhendorf-Damerau	425	"	"	84	"	"	45	cbm	grober Kies,
12) Strecke Friedenau-Wirafolvo	45	"	"	45	"	"	60	cbm	grober Kies,
13) Strecke Culmsee-Hermannsdorf	22	"	"	—	"	"	207	cbm	grober Kies,
14) Strecke Bissowitz-Lalkau	40	"	"	30	"	"	50	cbm	grober Kies.

Die Angebote sind bis zum 15. Dezember ex. an den Unter- zeichneten einzureichen.

Thorn den 6. Dezember 1902.  
Der Kreisbaumeister.  
**Rathmann.**

## Weihnachtsbitte.

Für 78 Pflöge: Krüppelkinder, Waisen, Sieche und Kranke der westpreussischen Diawora-Anstalten zu Bischofswerder Wpr., die von barmherziger Liebe begünstigt sind und von barmherziger Liebe unterhalten werden, bitte edle Herzen um Weihnachtsgaben und ist für jede Gabe herzlich dankbar  
Bischofswerder Wpr., Advent 1902  
**Stange, Pfarrer.**

## Grosse Freude!



zu Weihnachten bereiten **Glas-Christbaumschmuck**, entfallen pracht- unsere Wiesenortimente und verführerischer Ausführung, als: Luft- in bemalter, farbig glänzender, farbig matter und verführerischer Ausführung, als: Luft- ballons, Ähren, Gloden, Baumstränge, wie Weintrauben, Äpfel, Birnen, Kirschen etc. verschiedene künstliche Tiere, Eis- und Leinwandfenster, elegante, mit Genuß und Genuß überponnene Pflanzentastel, prächtige Baumstämme, Strangkugeln, Brillantreflexe, Papageien und Fasanen mit natürlichen Federn, Engel mit Fächer, beweglichen Flügel und Seidenkleid etc. Nur solche Sachen in diversen Größen. Alles franco inclusive solidester Verpackung zu folgenden postbilligen Preisen: Sortiment I zu 172 Stück 20 Mk., Sortiment II zu 210 Stück 25 Mk., mit der Gratis-Beilage von je 1 Paket Engelshaar und Confettihaltern, sowie (nur bei Sortiment II) einem mit Glasfliegeln und Blumen prachtvoll garnierten Fruchtkorb (Länge 20 cm).  
**Thiele & Greiner, Großlieferanten, Lauscha (Sach.-M.)**  
Allerhöchste Anerkennung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin sowie zahlreiche ehrenvolle Dankschreiben aus allen Kreisen.  
— Langjährige handige Fertigung an den Kaiserlichen Hof.  
— Größtes Versandhaus der Branche mit eigener Postpaket-Selbstabfertigung.



# Gas-Kronen

in allen Ausführungen  
zu  
**aussergewöhnlich billigen Preisen**  
liefert fix und fertig angemacht

## Philipp Elkan Nachfl.



**Eine Konditorei,** gutgeh. m. Auschank, ist vom 1. April 1903 zu vermieten  
**Kwiatkowski,** Brückenstr. 17, II.

**Böchin,** die auch Hausarbeit versteht, sucht so- fort  
Frau **Floper,** Friedrichstraße 10/12, III.

## Maskenkostüm-Bazar.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

**Katharinenstraße Nr. 7.**

Verschiedene **Modelle** und viele reizende **Kostüme** sind neu angefertigt worden.

**Lyskowski.**

## Anker Linoleum



Einfarbig durchmustert. Granit. Vorzüglich bewährtes Fabrikat d. Delmenhorster Linoleum Fabrik Delmenhorst, Oldenb.

Niederlage bei **Carl Mallon,** THORN, Altstadt. Markt 23.

Grosse Auswahl von **Stückwaare, Teppichen, Läufern, Vorlagen.**



## Weihnachts-Geschenk

empfehle: **Präsent-Kistchen** für 6 und 8 Mk.

inkl. Porto und Kiste, mit prachtvollen, farbig illustriert. Ansichten von Thorn, enthaltend die beliebtesten Sorten der weltberühmten

**Thorner \* \* \* Honig \* \* \* Kuchen.**

Für prompte Effektivierung kann nur bei rechtzeitiger Bestellung garantiren.

## Honigkuchenfabrik

**Herrmann Thomas, Thorn,**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland,  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

## Seltener Gelegenheitskauf.

**Schuhwarenhans M. Bergmann,**  
Breitestraße 26 THORN  
gegenüber J. G. Adolph. Breitestraße 26,  
frisch eingetroffen: **Großer Koffer Prima-Waaren.**

Damen-Wildbroß-Schnürstiefel	5,50 Mk.
" Knopfstiefel	6,25 Mk.
" Boglaff-Schnürstiefel	7,25 Mk.
" Knopfstiefel	7,75 Mk.
" Schnürstiefel, Lackleder	6,50 Mk.
" Knopfstiefel	7,00 Mk.
" Schnürstiefel, Lackleder	7,50 Mk.
" Knopfstiefel	8,00 Mk.
" Weiß-Gluche-Salon	3,25 Mk.
" Spangen	3,75 Mk.
Herren, echt Chevreau-Schnürstiefel	11,50 Mk.

**Maßbestellung und Reparaturwerkstatt.**

**Reißstiefel.** **Gummischuhe.**

**Eine möbl. Wohnung** 2 Zimmer) nebst Burschengehülz zu verm. P. Bogdon, Neustädt. Markt.

**Laden** mit anschließender Wohnung Coppersmithstraße Nr. 8 von sofort zu vermieten.  
**Raphael Wolf,** Seglerstraße.

## Laden

in meinem neuerbauten Wohnhause, **Gerechtigkeitsstr. 8/10,** mit angrenzender Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör vom 1. Dezember d. J. oder auch früher zu verm. **G. Soppart,** Thorn, Badestr. 17, I.

## Ein Laden

ist in meinem Hause Coppersmithstr. 23 vom 1. Januar 1903, evtl. auch früher, zu vermieten.

**N. Zielke.**

Der von Herrn Uhrmacher Preisler bewohnte

## Laden

ist per 1. April 1903 zu vermieten.  
**E. Szyminski.**

## April 1903.

**Ein Laden** nebst Kellerraum Friedrichstr. 10/12 zu vermieten. Näheres **Culmer Chaussee 49.**

**2 ff. möbl. Vorderzimmer** sofort zu vermieten.  
Zu erfragen **Altstäd. Markt 27.**

**Ein möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension zu vermieten **Coppersmithstr. 33.**

**Gut möbl., warmes Zimmer,** m. a. o. Pension zu haben  
**Brückenstr. 16, I Tr. r.**

**Möbl. Wohnung,** — 2 Zimm., m. a. ohne Pension, ev. auch Burschengehülz, sof. zu verm. **Sundestr. 9, II.**

**Ein möbl., freundl. Zimmer,** auf Wunsch auch mit Pension ist zu verm. **Waderstr. 47, pt.**

**Eleg. möbl. Zimmer** sofort zu verm. **Breitestr. 11, II.**

**Gr. u. kl. möbl. Zimmer** zu verm. **Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.**

**Möbl. Zimm.** 3. 15 u. 25 Mk. von sofort zu verm. **Strobanstraße 20.**

**Gut möbl. gr. freundl. Zimmer** sep. Eing. bill. zu verm. **Waderstr. 33 I.**

**Gut möbl. Vorderzimmer** billig zu verm. **Araberstr. 5.**

**Möbl. Zimm. 4.** v. Gerberstr. 6, I, r.

**Möbl. Zimm. 4.** verm. **Badestr. 13.**

**B. m. Zimm. 3.** v. Wilhelmstr. 6, IV.

## Hochherrschastliche Wohnung.

**Brückenstr. 13, II. Et.,** 8 Zimmer, Badestube und Zubehör, eventl. Pferdehals mit Wagenremise, vom 1. April 1903 zu vermieten.

**Max Pünchera,** Brückenstr. 11, I. Et.

## Wohnungen.

Zu meinem neuerbauten Wohnhause **Gerechtigkeitsstr. 8/10** sind noch die 2. und 3. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern nebst allem Zubehör etc., auch Pferdehals, sowie eine **Wandfardens-Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. Januar oder 1. April 1903 zu verm. **G. Soppart,** Thorn, Badestr. 17.

## Friedrichstraße 8

ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Nebengehülz, Badestube etc., zu vermieten. Näheres beim Portier.

## Hochherrschastliche Wohnung

m. allem Zubeh., Pferdehals für 2 Pferde auch ev. Wagenremise, seit ca. 5 Jahren v. Herrn Hauptmann von **Heydebreck** bewohnt, ist vom 1. April 1903 ab anderweitig zu vermieten. Näheres in demselben Hause **Friedrichstraße 24, I. Etage**, thunlichst in der Zeit von 11—1 Uhr.

## Sofort oder April 1903.

**Dreizimmerige Wohnungen,** Laden nebst angr. Zimmer, eine herrschastliche Wohnung von sechs Zimmern und Zubehör, zu vermieten **Friedrichstraße 10/12.** Näheres **Culmer Chaussee 49.**

## Hochherrschastl. Wohnung

von 8 Zimmern nebst allem Zubehör mit Zentralwasserheizung ist vom 1. April 1903 ab zu verm. Näheres beim Portier des Hauses **Wilhelmstraße 7.**

## Herrschastliche Wohnung

Neustädt. Markt 23, I. Etage, bestehend aus 5 Zimm., Badestube und Zubehör, zu vermieten.

## Wohnung

in der 1. Etage, die seit 10 Jahren von Herrn Dr. Glinkewicz bewohnt wird, ist vom 1. April 1903 ab anderweitig zu vermieten.

**J. Kurowski,** Neustädt. Markt.

## Wohnung,

hochel., neu renov., 6 Zimmer, sofort oder später **Brückenstraße 20** zu vermieten, ev. mit Stall. Zu erf. **Brückenstraße 20, Laden.**

**Wohnung** von sofort zu vermieten. Zu erf. **Marienstr. 7, I.**